

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Seit 1871: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblatt Nr. 6660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Seit 1871: Im Verlag abgeheft. Nr. 19400. — in den Ausgaben: Nr. 19700. — durch die Träger ins Haus gebracht Nr. 20000. — monatlich. Die Belegpreise sind freibleibend. — Belegpreise: nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen besonderer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Einzeln Nr. 1000. —, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen Nr. 1500. —, auswärtsige Anzeigen Nr. 1600. —, Briefe Nr. 2000. —, auswärtige Anzeigen Nr. 4500. — für die einseitige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Adressen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 19 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 169.

Montag, 23. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Die englische Antwort überreicht.

Optimismus in Paris und Brüssel.

Und ob es zur Tat ihn auch drängen mag,
Auf den andern Tag schiebt er's: Attardag.

Das ist die Mär, die uns Fontane verkündet von Waldemar, König Christophers Sohn, der dereinst die Herrschaft führte mit luger Hand über „Dänemark-Neer und Dänemark-Land“. Fast scheint es, als ob der Beiname Attardag, wäre das „heillose Beiname-stiften“ noch so beliebt wie in den alten Zeiten, keinem Würdigeren verliehen werden könnte als dem Premier, der heute Englands Geschick leitet. Das deutsche Memorandum — es ist nötig, daran noch einmal zu erinnern — trägt das Datum vom 7. Juni und ist bis heute unbeantwortet geblieben.

Die „Wochen der Entscheidung“, wie sie aus Londoner Telegramme wiederholt ankündigten, sind vorübergegangen, ohne Entscheidungen zu bringen. Jetzt endlich ist die englische Antwort in Paris und Brüssel übergeben worden. Man hält sich aber dort in offiziellen Kreisen in tiefstes Stillschweigen. Die französischen Blätter jedoch zeigen sich äußerst optimistisch und hoffen auf eine englisch-französisch-belgische Einigung.

Nach allem, was man hört, ist der englische Antwortentwurf von einer Mantelnote an die Alliierten und von einer erklärenden Denkschrift begleitet. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die verspätete Fertigstellung auch in England einen ungünstigen Eindruck macht. Nach Baldwin's Erklärungen im Unterhause nahm man an, daß die englische Politik Zug um Zug handeln würde. Es waren englische Stimmen, die sogar davon sprachen, daß der Antwortentwurf sofort herausgegeben werde. Damit ist es aber nichts geworden. Es ist schwer zu erkennen, was hinter den Kulissen vor sich ging, und was schließlich das englische Kabinett erst nach so langer Zeit zu einer Entscheidung kommen ließ. Ganz zweifellos ist, daß in London Meinungsverschiedenheiten bestanden, daß ein Teil der Kabinettsmitglieder immer erneut auf Abschwächung der Forderungen drängte, die in Paris Anstoß erwecken könnten, wie denn ja auch die Rede Baldwin's vom ersten Entwurf bis zur endgültigen Fassung derartige Wandlungen erlebt hat. Der auf Frankreich eingeschlossene Teil der Unionisten erhob seine Stimme, und schon sprachen Gerüchte von einer bevorstehenden Spaltung der Regierungspartei. Sicherlich erschwerten diese partei- und innenpolitischen Bedenken die Arbeit des Premiers, wenn sie wohl auch nicht allein ausschlaggebend waren. Aber man weiß, daß der tschechische Außenminister Benesch, dessen Vermittlerfähigkeit schon im oberösterreichischen Konflikt eine unersetzliche Rolle gespielt hat, bei seinen Besuchen in Paris, London und Brüssel nicht nur über die Sorgen der Tschechoslowakei gesprochen hat. Wenn es auch Herr Benesch versteht, sich in Szene zu setzen, und wenn man ihn sicherlich nicht ganz so wichtig zu nehmen braucht, wie er es selbst tut, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß er sich um eine Entspannung zwischen Paris und London bemüht hat, und daß er dabei nicht ohne Erfolg gearbeitet hat. Wer die Auseinandersetzungen der englischen und französischen Blätter über die Aufgabe des passiven Widerstandes, die mit der „Unschliffbarmachung“ der Besetzung quittiert werden soll, verfolgt hat, wird sich kaum im Irrtum darüber sein, in welcher Richtung sich die Verhandlungen bewegten. Der passive Widerstand soll auch nach neueren Meldungen das Kompensationsobjekt dafür sein, daß Frankreich der Einsetzung eines Sachverständigenkomitees zustimmt.

Es gewinnt den Anschein, als ob man in England auch noch in einem anderen Punkte Konzessionen gemacht hätte. Man meldete nämlich, daß man in London die deutsche Zahlungsfähigkeit heute nicht mehr so ungünstig beurteile, wie früher. Zweifellos wäre es nicht uninteressant, zu erfahren, worauf die englischen Sachverständigen ihre „günstigere“ Auffassung gründen. Bisher ist man sich in England wohl darüber klar gewesen, daß die Ruhraktion die deutsche Leistungsfähigkeit außerordentlich beeinträchtigt hat. Glaubt man nun, daß Deutschland dadurch, daß die Besetzung des Gebiets schon über sechs Monate dauert, leistungsfähiger geworden ist, oder bezieht sich diese günstigere Einschätzung nur auf die Zukunft? Da aber ist es interessant, daß der „Matin“ sich vorerst überhaupt mit den Summen begnügen will, die zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erforderlich sind, und die endgültige Festsetzung der Gesamtsumme ver-

tagt wissen will, ein für Deutschland indiskutabler Vorschlag.

Was im einzelnen durch die Kompromißverhandlungen zwischen Paris und London erreicht wurde, läßt sich natürlich schwer übersehen, bevor etwas Authentisches über die englische Note vorliegt. Zunächst kann Poincaré, der am gestrigen Sonntag bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Villers Cotterets wieder eine Rede über die Reparationsfrage hielt und dabei besonders heftig die deutsche Industrie angriff, jedenfalls den Zeitgewinn für sich als Gewinn buchen. In Deutschland wird man den weiteren diplomatischen Auseinandersetzungen, die nach der endlichen Überreichung des englischen Dokuments jetzt zwischen London, Paris und Brüssel stattfinden werden, ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, wenn man nicht von neuem unliebsame Überraschungen erleben will. Sprach Baldwin nicht von einem „ehrenvollen“ Abschluß des Ruhrkonflikts? Oder war es nur ein ehrenvoll, „wie er es aussieht“, ein „fair play“ wie in Oberschlesien?

Die Übergabe in Paris.

Paris, 21. Juli. Die englischen Dokumente über die Deutschland auf keine Vorschläge zu übermittelnde Antwort sind um 12 Uhr mittags im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten übergeben worden. Entsprechend den eingereichten Verpflichtungen wird, wie Savas feststellt, das Außenministerium das absolute Geheimnis über den Inhalt dieser Dokumente wahren, da man entschlossen sei, die notwendige Reserve beizubehalten für die Fortleitung der im Gange befindlichen Verhandlungen. Poincaré wird sich nach der gleichen Agentur nach Kenntnisnahme der Dokumente mit der belgischen Regierung auf diplomatischem Wege in Verbindung setzen, um ein Einverständnis darüber zu erzielen, welche Folgen den englischen Vorschlägen gegeben werden soll.

Paris, 21. Juli. (Savas.) Nach dem „Matin“ hat die britische Regierung nach reiflicher Überlegung geäußert, der französischen, der italienischen und auch der amerikanischen Botschaft in London die Schriftstücke überreicht, welche für die verschiedenen Regierungen bestimmt sind. Von dem Kabinett wurden 4 Wortlaute aufgelegt: Der

1. ist der Antwortentwurf an Deutschland; der
2. ein Antwortentwurf an die Alliierten, d. h. an die französische, italienische und japanische Regierung; der
3. ist ein besonderes Begleitschreiben an die Vereinigten Staaten, um sie lebhaft zu bitten, an einer Regelung teilzunehmen, ein Schreiben, das beweist, daß Washington diesbezüglich keinerlei Verhältnisse gegeben hat; der
4. Wortlaut ist eine Hilfsdenkschrift, welche für die britischen Botschafter bestimmt ist, damit sie verhandeln können. Dieser Wortlaut kann aber eventuell den interessierten Regierungen mitgeteilt werden.

Paris, 22. Juli. Savas teilt offiziell mit: Im Ministerium des Auswärtigen wird man strenges Stillschweigen über die englischen Dokumente, die bereits gestern nachmittags in Paris eingetroffen sind. Man geht soweit zu erklären, daß die Verhandlungen zwischen Paris und London unterbrochen würden, wenn es zu Indiskretionen kommen würde. Dementsprechend hüte man sich am Quai d'Orsay, irgendwie zu kommentieren oder den Eindruck irgend welcher Art mitzuteilen. Poincaré hatte gestern nachmittags eine ziemlich lange Unterredung mit dem englischen Geschäftsträger, der den belaubten Botschafter vertritt. Nach dem politischen Redakteur der Havasagentur ist auch anzunehmen, daß Poincaré schon gestern Abend keine Ansicht über die englischen Dokumente nach Belieben mitgeteilt hat, wonach ein Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege durch Formulierung einer gemeinsamen Antwort stattfinden soll.

Das „Petit Journal“ nimmt an, daß in Brüssel kein mündlicher Meinungsaustausch, sondern ein solcher mit Hilfe schriftlicher Antwort gewünscht werde.

Der „Matin“ befürchtet, daß Frankreich und Belgien gezwungen sein könnten, Deutschland in der Frage des passiven Widerstandes eine besondere Antwort zu erteilen, was das Gegenteil der von England ausgesprochenen Hoffnung auf Wiederherstellung der alliierten Einheitsfront wäre.

Diesen Gedankenängsten gegenüber bringt nur die „Ere Nouvelle“ Bedenken für die englischen Bemerkungen auf, die allgemeinen Fragen des Reparationsproblems gegenüber der Ruhrfrage im engeren Sinne in den Vordergrund zu rücken.

Eine Rede des Schatzsekretärs des englischen Schatzamtes.

London, 22. Juli. Der Sekretär des Schatzamtes, John S. S. S., las in einer Rede in London, es sei ein trauriger Gedanke, daß nach beinahe 5 Jahren Europa noch immer sich in kriegerischer Atmosphäre befinde. England wüßte, daß sein ehemaliger Feind nach seiner Leistungsfähigkeit sahe, aber es dürfe nicht vergessen werden, in welcher Lage sich Europa und die Welt befinden. Der Weltanbel, von dem Englands Wohl, ja sogar das Leben Englands abhängen, dürfe niemals in Unordnung kommen, bevor die Stabilität in Europa wiederhergestellt sei.

Der Wortlaut nicht unabänderlich.

London, 22. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, der Wortlaut der britischen Antwort sei durchaus nicht endgültig und unabänderlich, sondern er werde beträchtlich verändert werden können, entsprechend den Bemerkungen, die von den verschiedenen Empfängern eintreffen werden, vorausgesetzt, daß diese Bemerkungen die Hauptgrundsätze der britischen Politik unangetastet lassen.

Der Berichterstatter macht über den mutmaßlichen Inhalt des Entwurfs folgende Angaben:

1. Das Angebot Deutschlands, sich der Entscheidung einer internationalen Kommission zu unterwerfen, wird angenommen.
2. Das Angebot von Pfändern wird gewürdigt werden, gleichzeitig wird angedeutet, daß die Frage, ob sie ausreichen oder ausgedehnt werden müßten, sorgfältig geprüft werden muß.
3. Bedingter und vorsichtiger Ratsschlag bezüglich der Zweckmäßigkeit der Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet.

Auch über die Mantelnote an Frankreich und die anderen Alliierten werden folgende Angaben gemacht:

1. Volle Anerkennung des Anspruches Frankreichs auf Reparationen.
2. Freundliche, aber unzweideutige Vorstellung wegen Abänderung des Regimes im Ruhrgebiet.
3. wird die Bereitwilligkeit ausgedrückt, die ganze Frage der Schulden der europäischen Alliierten im geeigneten Augenblick zu erörtern.

Sollte der Reparationsstreit noch immer unerledigt sein, wenn der Völkerverbund am 3. September zusammentritt, dann würde er als dringende Angelegenheit von den Briten zu einer Verhandlung vorgebracht werden.

Paris, 21. Juli. Der sonst gut unterrichtete Berichterstatter des „Petit Journal“ glaubt sagen zu können, daß die britische Note und der Brief Großbritanniens an Frankreich folgende drei Punkte enthält:

1. Großbritannien nimmt im Grundsatz das deutsche Angebot an, einen Sachverständigenausschuß zu ernennen, um sich über die Finanzlage Deutschlands zu unterrichten, aber ohne vorzuschlagen, in welcher Weise die Kommission gebildet wird.
2. Gewisse Vorschläge würden gemacht hinsichtlich der Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet; aber in dem Brief an Frankreich fordere die britische Regierung dieses auf, sich weniger streng in den besetzten Gebieten zu zeigen.
3. Die britische Regierung fordere das Ministerium Poincaré auf, mit allen anderen Alliierten über die interalliierten Schulden zu verhandeln, denn England sei der Ansicht, daß das Ruhrproblem nicht gelöst werden könne, ohne daß die Schuldenfrage geregelt werde.

Der Inhalt der Note sei sehr konziliant gegenüber Frankreich, und man sei der Ansicht, daß der Optimismus, der augenblicklich in englischen und französischen politischen Kreisen herrsche, vollkommen berechtigt sei.

Belgien hält Verhandlungen für möglich.

Paris, 22. Juli. Das „Journal des Debats“ erfährt aus Brüssel, morgen, Montag, werde der Kabinettsrat sich mit den englischen Dokumenten beschäftigen, und es werde vorher wahrscheinlich keinerlei Mitteilung an die Zeitungen gemacht werden. Sowie man erfahre, enthalten die englischen Dokumente nichts, was dem Verfall der Vertrag zuwiderlaufe. Die englische Note sei im ganzen so abgefaßt, daß Verhandlungen möglich seien. Belgien werde sich natürlich mit Frankreich verständigen, bevor es Stellung nehme, aber man nehme an, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Belgien erst in einer Woche stattfinden könnten.

Brüssel, 22. Juli. (Savas.) „Dernière Heure“ nennt den Eindruck, den die englische Note in Regierungskreisen hervorgerufen hat, einen ziemlich hoffnungsvollen, da keinerlei Bruch zwischen den Alliierten und England eingetreten sei und die Tür zu Verhandlungen offen bleibe. Man hoffe, wie die Zeitung sagt, daß man in den weitestgehenden Fragen zur Einigung gelangt.

Das Metallwerk der Dortmunder Union besetzt.

Paris, 23. Juli. Savas meldet aus Dortmund, daß das Metallwerk der Dortmunder Union gestern ohne Zwischenfall besetzt worden sei.

Poincaré über das Reparationsproblem.

Paris, 22. Juli. Ministerpräsident Poincaré hat heute nachmittag bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Villers Cotterets eine Rede gehalten, in der er sich wiederum mit dem Reparationsproblem beschäftigte. Er kam dann auf Zerstörungsmethoden der deutschen Heere zu sprechen und sprach von dem Programm der wirtschaftlichen Vernichtung, das der deutsche Generalstab von Spezialisten habe aufstellen lassen und von dem die französische Regierung authentische Exemplare besitze. Alles habe vernichtet werden sollen. Während in Deutschland nicht ein Schornstein vernichtet sei, weigere sich das Reich, seine Verpflichtungen zu halten und den angerichteten Schaden zu reparieren. Diesen Augenblick habe der ehemalige Premierminister einer alliierten Nation ausgesucht, um:

zwischen Deutschland und Frankreich Verwirrung anzurichten,

um zu erklären, die verwüsteten Gebiete seien wieder aufgerichtet, und man habe nicht das Recht, sich über Ausgaben der deutschen Regierung zu beschweren. Was wolle Lloyd George damit sagen? Wenn Deutschland seine Handelsflotte wiederaufbaut, neue Kanäle baut, sein Eisenbahnnetz vergrößert, handle es sich da nicht um Verbesserungen? Geschehe das nicht zum Schaden der Forderungen der Alliierten? Dies alles könne für Lloyd George amüsant sein, für Frankreich sei es unerträglich und traurig. In der deutschen Industrie seien ungeheure Kräfte versteckt, durch die Einheit der Leitungen, die Bergwerke, Stahlwerke, Schmeltzerien und Transportmittel hätte sie das Monopol des Rationalisierens in Händen. Jeden Tag ließe sie sich mehr an die Stelle des Staates, sie beherrsche ihn und würde ihn beiseite schieben, sie sei Herrin der deutschen Presse und über die deutsche Regierung. Sie mache die deutsche Republik einer Rasse untertan, die ebenso unerhört sei wie die der Türkei und die sich ebenso heftig gegen die Freiheit des Volkes wende. Wenn man jetzt die Unflugschiffe, sich einem festen, unabänderlichen Rahmen der Zahlungsfähigkeit Deutschlands anzuschließen, dann würde Deutschland sich den Maßnahmen der Alliierten entziehen und unter dem außerordentlichen Einflusse seiner industriellen Entwicklung ungeahnt exportieren, die Welt durch den wirtschaftlichen Vorsprung erobern und zugleich in der Welt

den Skandal der rücksichtlosen und unmoralischen Beherrschung

aufzurichten. Um diese Gefahren zu beschwören, müßten sich England, Belgien und Frankreich enger denn je zu den gleichen Anstrengungen vereinigen. Sie müßten versuchen, in der Gesamtlage

die Wahrheit aufzuklären.

Unter dem Vorwand, einen unglücklichen Schuldner zu schonen, habe man den Betrug der Ungerechtigkeit ermutigt. Niemand in der verwüsteten Gegend vergesse die glorieichen Erinnerungen des gemeinsamen Sieges und niemand könne für die Zukunft den Triumph einer fremden Plutokratie wünschen.

Die Tätigkeit der deutschen Regierung in London.

Paris, 21. Juli. Der „Matin“, der gestern von der „Jeune Industrie“ als der „Doktor“ des französischen Ministerpräsidenten bezeichnet wurde, beschäftigt sich heute mit der angeblichen Tätigkeit der deutschen Regierung in London. Er geht von dem Besuch aus, den der deutsche Botschafter Lord Curzon in den letzten Tagen abgefeuert habe. Eine aus London gekommene Nachricht hätte angekündigt, daß die deutschen Vorschläge glatt beseitigt worden seien. Man verstehe ohne Mühe, warum diese Nachricht verbreitet werde. Poincaré habe formell erklärt, er werde sich zu keinen direkten Verhandlungen mit Deutschland einlassen und er werde niemals zulassen, daß eine Regierung sich zum Vermittler aufwerfe. Wenn die Engländer Vorschläge zu machen hätten, betr. die Räumung des Ruhrgebietes, müßten sie sie wohl als ihre Gedanken aufgeben. Es sei jedoch, daß die Deutschen, die viel reicher an erfindungsreichen Gedanken seien als die Engländer, einige Ausnahmen vorbehalten hätten. Der erste Vorschlag hätte die glatte Räumung des Ruhrgebietes verlangt, der die Einstellung des passiven Widerstandes folgen müßte. Das sei ein glattes Fiasco gewesen. Sie hätten sich dann auf die zweite Linie zurückgezogen, nämlich den Vorschlag, daß die Besatzungstruppen im Ruhrgebiet als Mandatäre eines Völkerbundes angesehen würden, in dem Deutschland aufgenommen werde, und daß eine Kontrolle stattfinden, bis der Völkerbund, in dem Deutschland einen Sitz habe, wie im Saargebiet, ausübe. Die Deutschen hätten eingeleitet, daß dieses System mindestens verträglich sei. Es könne wohl sein, daß später nach der Regelung der Reparationsfrage Frankreich eine Kontrolle des Völkerbundes annehmen werde, die sich ebenso auf die Rheinlande wie auf den Rest des Deutschen Reiches beziehen würde, die dazu bestimmt sei, die Vorbereitung eines neuen Krieges zu verhindern; aber eine derzeitige Einstellung in eine Gegend, in der Frankreich ein Band gewonnen habe, werde von der französischen Regierung bis zur Zahlung niemals zugelassen werden. Die Deutschen hätten sich also auf die dritte Linie zurückgezogen und der Vorschlag gehe heute daraus hinaus, daß die Besetzung des Ruhrgebietes ausschließlich unter der Bedingung, daß sämtliche Alliierten, d. h. auch England und Italien, daran teilnehmen würden; aber mit oder ohne die Engländer, mit oder ohne die Italiener: die im Ruhrgebiet existierenden Maßnahmen würden sich nur ändern, wenn die Haltung der Deutschen sich vollständig geändert habe, nicht nur durch die geschilderten Schritte des Deutschen Reiches, sondern an Ort und Stelle durch die Haltung der Bevölkerung.

Botschaftsrat von Hoeßl im französischen Ministerium des Äußern.

Paris, 21. Juli. Einige Morgenblätter berichteten in sensationeller Aufmachung, der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat von Hoeßl, habe gestern im französischen Ministerium des Äußern eine Demarche betreffend die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet gemacht. Der Pariser Vertreter des W. T. B. erklärt dazu von autoritatöser Stelle, daß tatsächlich gestern nachmittag Botschaftsrat von Hoeßl am Quai d'Orsay vorgebracht hat, jedoch hat er Botschaftungen erhoben wegen der Verletzung der Freiheit deutscher Persönlichkeiten im besetzten Gebiet.

Deutschland und Argentinien.

Eine Rede des Reichskanzlers in Hamburg.

Hamburg, 22. Juli. Zu Ehren des argentinischen Gesandten Molina und des Kommandanten des argentinischen Schulschiffes „Presidente Sarmiento“ gab der Senat im Rathaus ein Abendessen, an dem der Reichskanzler teilnahm. Unter den Gästen befanden sich der argentinische Generalkonsul, der Kommandant des Kreuzers „Berlin“, Geh. Rat Will vom Auswärtigen Amt, Professor Dr. Lauffer usw. Während des Essens hielt Bürgermeister Dr. Dieckel eine Begrüßungsansprache, in der er der argentinischen Regierung und der argentinischen Seemacht herzlichen Willkommengruß entbot. Seine Ausführungen schloßen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß man das warme Gefühl der Hamburger für Argentinien anerkennen werde. Er sei sicher, daß sich der Besuch als ein neues wertvolles Glied in der Kette freundschaftlicher Beziehungen zwischen Hamburg und Argentinien einreihen werde.

Im weiteren Verlaufe des Abends ergriff der Reichskanzler das Wort und führte aus: Zunächst danke ich für die Magnanimität, dem Präsidenten des Hamburger Senats vielmals für die freundlichen Worte der Begrüßung, die er mir gewidmet hat. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, die Beziehungen, die ich in mehrjährigem Zusammenarbeiten mit allen Kreisen Ihrer Stadt anknüpfen konnte, weiter zu pflegen. Es freut mich, bei jedem meiner Besuche neuerlich feststellen zu können, daß das Wirtschafts- und Geistesleben hier wiederum Fortschritte macht, dank der unermüdlichen Tätigkeit des Bankentums seines zielbewußten Strebens, das sich durch die Ungunst der Zeit nicht behindern läßt. Das stolze Schiff, das Sie, meine Herren Offiziere, hierher gebracht haben, ist uns nicht unbekannt. Mehrfach schon besuchte es unsere Häfen. Unter den zahlreichen bedeutenden Staatsmännern, die der argentinische Boden hervorgebracht hat, ist Präsident Sarmiento einer der hervorragendsten; große Verdienste erwarb er sich um die Ruhe und Ordnung seines Landes. Ein Mann von harter Geisteskraft, umfassender Bildung und unbeugsamen Willens, galt sein ganzes Streben der friedlichen Entwicklung Argentiniens. Seine vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiete der inneren Kultur leben in der Geschichte fort. Meine Herren, die Sie mit Ihrer Flagg eine stolze Erinnerung an die Geschichte Ihres Landes durch die Weltmeere tragen, ich begreife Sie nochmals herzlich im Namen der Reichsregierung. Seien Sie überzeugt, daß Sie uns mit Ihrem Besuch eine große Freude machen, bewahren Sie auch Ihrerseits an die Tage, die Sie hier verleben durften, ein freundliches Gedenken.

Der Kommandant des Schulschiffes, Fregattenkapitän Brammer, dankte für die Begrüßungsworte des Reichskanzlers und sagte: Tiefergefühl und herzlich ist unser Dank für den großartigen Empfang, den wir in dieser schönen Stadt gefunden haben. Wir konnten die Zuneigung, die das deutsche Volk unserem Lande zeigte, aber wir haben uns kaum vorgestellt, daß sie so groß sei, wie sie sich durch die herzliche Herlichkeit Ihrer Sympathiebeweise gestaltet hat. Meine Herren! Gemäß der Verfassung, die uns unsere Vorfahren hinterlassen, hat die argentinische Republik stets mit offenen Armen die Einwanderer aufgenommen, die guten Willens waren. Unter ihnen brachten Tausende und Abertausende von Deutschen gleichseitig mit ihrer Arbeit ihre heimischen Vorfälle mit, und sie förderten durch ihre Wissenschaft, Kunst und hohen organisierten Talente viele unserer Einrichtungen in weitestem Maße und trugen dazu bei, eine neue blühende Nation zu bilden, die die Gerechtigkeit über alles liebt und die, wie wir hoffen, noch eine große Zukunft vor sich hat.

Der argentinische Gesandte Molina fügte den Worten des Kommandanten des Schulschiffes seinen Dank für die aufrichtige Sympathie hinzu, die der herzliche Empfang befuhrte.

Verstärkter Ausnahmezustand in Breslau.

Breslau, 21. Juli. Der Landespräsident der Provinz Niederschlesien verhängte über den Stadt- und Landkreis Breslau den verstärkten Ausnahmezustand. Danach sind Versammlungen usw. unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten, während Versammlungen in geschlossenen Räumen 24 Stunden vorher angemeldet werden müssen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnisstrafen von mindestens drei Monaten und Geldstrafen bis zu 10 Millionen Mark bestraft. Ferner erhielt der Polizeipräsident in Breslau eine Bekanntmachung, wonach die Polizei angewiesen ist, mit allen Mitteln gegen die Ausschreitungen vorzugehen. Hunderte von Verhaftungen seien bereits vorgenommen worden und mehrere Fländerer ums Leben gekommen. Die Bevölkerung wird dringend ermahnt, sich nicht unnötigerweise auf der Straße aufzuhalten. Ansammlungen sind verboten. Der Ausgang von Brantwein in Schankwirtschaften ist bis auf weiteres untersagt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund erbot sich, die Schusswaffen bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Die Behörde nahm das Anerbieten an.

Unruhen in Gleiwitz.

Gleiwitz, 22. Juli. Am Samstag kam es auch in Gleiwitz zu Unruhen, die aber keinen ernsten Charakter annehmen. Die Bevölkerung wagt einige Lebensmittelschäfte zu besetzten, um Waren zu verkaufen. Nach dem Eingreifen der Schutzpolizei war die Ordnung wiederhergestellt.

De Troquer im Ruhrgebiet.

Paris, 22. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hat De Troquer gestern die Kruppwerke in Segeroth besichtigt, die am 2. Juli besetzt worden waren, um dort 21 000 Tonnen Koks und 60 000 Tonnen Kohle und Bricketts zu beschlagnahmen. Wie das „Echo National“ am Tage vor der Abreise schon vorausgesagt hatte, war der Minister mit seiner Rundreise sehr zufrieden. Der Minister behauptet, daß die im Ruhrgebiet vorhandenen Koksager auf etwa eineinhalb Millionen Tonnen zu schätzen sind, die reichlich genügen würden, um die Bedürfnisse der französisch-belgischen Metallindustrie bis Januar zu befriedigen.

Die Revision im Krupp-Prozess.

Paris, 21. Juli. Wie die Morgenblätter melden, sind die Akten des Falles Krupp bei dem Pariser Kassationshof eingetroffen. Es handelt sich um das von Krupp n. Sohlen und Salbach und den mit ihm verurteilten Direktoren beantragte Revisionsverfahren. Das Revisionsverfahren gründet sich nach dem Entwurf auf die Ungültigkeit des Kriegsgerichtes. Die Interessen der verurteilten Deutschen werden von dem Advokaten Lou-tard vertreten.

Der Zugverkehr Frankfurt-Münster-Homburg stillgelegt.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die Franzosen haben heute morgen kurz nach 5 Uhr in Stärke von etwa 30 Mann den Block Däncker zwischen Rödelsheim und Weßkirchen auf der Strecke Frankfurt a. M.—Münster überlagert und den Zugverkehr durch Aufstellen der Schienen unterbunden. Sie zogen sich hierauf zurück und eröffneten dem Blockwart, daß auf jeden, der sich der Sperre näherte und sich dort zu schaffen mache, ohne Anruf geschossen werde. Der Zugverkehr auf der Strecke Frankfurt a. M.—Münster—Homburg ist damit stillgelegt.

Die Unterzeichnung des Meerengenabkommens durch Rußland.

Lausanne, 21. Juli. In der bei der Konferenz eingetroffenen Note Tschischewins, in der sich Rußland zur Unterzeichnung des Meerengenabkommens bereit erklärt, heißt es, das Meerengen-Regime, das durch das Abkommen aufgestellt werde, entspreche nicht den notwendigen Bedingungen für den dauernden Frieden und bedeute eine neue Rundgebung der aggressiven Bestrebungen der imperialistischen Mächte. Die Öffnung des Schwarzen Meeres und der Meerengen für die Kriegsschiffe der Großmächte bilde eine Bedrohung für die Küsten der Sowjetstaaten, die sie zu neuen Rüstungsausgaben zwängen. Die Zulassung fremder Kriegsschiffe und die erzwungene Entfaltung der Meerengenflotten bedeute eine Verletzung der Rechte der Türkei. Nach dieser Kritik gibt die Note die Gründe an, warum Rußland und die verbündete Sowjetrepublik sich dennoch zur Unterzeichnung entschlossen haben. Wenn sie auch nicht mit dem geplanten Meerengenregime einverstanden seien, so stellten die Sowjetdelegierten doch überall andere Erwägungen: das Interesse des Friedens und das Interesse an der Lösung der internationalen Konflikte. Infolgedessen hätten sie beschlossen, einen Bericht der Zusammenarbeit mit den Entente-Mächten auf diesem Gebiet zu unternehmen. Die Sowjetregierung beabsichtigt aber nicht, irgendwie ihre oft genug verkündete Stellungnahme zum sogenannten Völkerbund gegenüber zu ändern. Sie erkläre kategorisch, daß ihr Beitritt zum Meerengenabkommen nicht als eine derartige Meinungsänderung ausgelegt werden dürfe. Falls die Erfahrungen bei der Durchführung des Abkommens zeigten, daß es nicht hinreichend die Handelsinteressen und die Sicherheit der Sowjetrepublik gewährleiste, würde sie gezwungen sein, die Frage der Aufhebung der Wirksamkeit dieses Abkommens aufzuwerfen. Die Note schließt, daß Vertreter der Sowjetrepublik nicht in die Schweiz kommen würden, weil diese sich geweigert habe, ihr Genugtuung zu geben anlässlich des tragischen Endes der Bolschewiki, in dessen Person die legitimen Rechte der drei Sowjetstaaten durch die Konferenz verletzt seien. Die Sowjetregierung beauftragt daher mit der Unterzeichnung des Meerengenabkommens den Führer der Sowjetdelegation Iwanowitsch Jordanst, der zu diesem Zweck vor dem 14. August in Konstantinopel eintrifft.

Ein türkisch-polnischer Freundschaftsvertrag.

Paris, 22. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Angora sind die türkisch-polnischen Verhandlungen über einen Freundschaftsvertrag in Lausanne erfolgreich abgeschlossen worden.

Die Mandatkommission des Völkerbundes.

Genf, 21. Juli. Die dem Völkerbundsrat als beratendes Organ zur Seite stehende ständige Mandatskommission begann gestern in öffentlicher Sitzung die Beratungen ihrer dritten Tagung. Zum Präsidenten der Kommission wurde der frühere Unterstaatssekretär im italienischen Kolonialministerium, Feodori, gewählt. Er brachte der Kommission ein Schreiben des Generals Smuts über die Verhältnisse in der unter dem Mandat der südafrikanischen Union stehenden ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika zur Kenntnis. Smuts schlug vor, daß für dieses Gebiet ein gescheidender Rat eingesetzt werde, worin neben von der südafrikanischen Regierung ernannten Mitgliedern auch Vertreter der Einwohner europäischer Abstammung gewählt werden sollen. Auch solle der weißen Einwohnerzahl dieser Gebiete, die in der Mehrheit aus ehemaligen Reichsdeutschen besteht, denen in nächster Zeit mit ihrer Zustimmung die afrikanische Nationalität verliehen werde, eine gewisse Anzahl Sitze im Parlament der südafrikanischen Union eingeräumt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Ist Kurzsichtigkeit eine Krankheit?

Es gab eine Zeit, da jammerte man viel über die zunehmende Kurzsichtigkeit, die aus dem Deutschen ein „Boll der Brillenträger“ mache und eine schwere Gefahr für die Volksgesundheit bedeute. Besonders wurde die Schule und die damit verbundene Naharbeit dafür verantwortlich gemacht, daß die Menschen so leicht läden. Heute hat man aufgehört, die Schule als den Sündenbock für das Entstehen der Kurzsichtigkeit zu betrachten; ja, man ist durch ein besseres Verständnis des Wesens dieser Erscheinung dahin gekommen, leichtere Formen der Kurzsichtigkeit überhaupt nicht als Krankheit, sondern als etwas Normales anzusehen. In den Naturwissenschaften behandelt W. Clausen die neueren Forschungen auf diesem Gebiet, die eine vollständige Umwälzung unserer Anschauungen hervorgerufen haben. Zunächst hat man erkannt, daß bei den weitaus meisten Fällen der Kurzsichtigkeit eine zu große Längsachse des Augapfels die Ursache ist. Daß dieser Wachstumsvorgang durch die Naharbeit beim Lesen und Schreiben usw. hervorgerufen werde, erscheint ausgeschlossen. Überhaupt ließ sich die Entstehung der Kurzsichtigkeit aus der Schädlichkeit der Schule nicht erklären, mochte man nun das gebildete Eigen über den Sitten oder ungesunden Einrichtungen der Räume verantwortlich machen. Durch das Lebenswerk des Zürcher Augenarztes Steiger, der fast 50 000 Schulkinder und ihre Angehörigen untersucht, ist das Problem der Kurzsichtigkeit auf eine ganz neue Grundlage gestellt worden. Man darf die Kurzsichtigkeit nicht aus dem Rahmen der Gesamtbrechungsverhältnisse des Auges herausnehmen, denn die Brechungen des menschlichen Auges weisen genau so wie andere menschliche und tierische Merkmale eine ausgeprägte biologische Kurve auf, die nicht nur Normalsichtigkeit, sondern auch schwache Über- und Kurzsichtigkeit umfaßt. Wie man bei der Körpergröße nicht nur eine ganz bestimmte Länge, z. B. 1,70 Meter, als normal bezeichnet, sondern auch kleinere Menschen noch als normal groß gelten läßt, so sind auch geringere Grade der Kurzsichtigkeit durchaus nicht als Krankheit aufzufassen. Zeigen doch schon die Neugeborenen erhebliche Unterschiede in den Brechungsverhältnissen des Auges, und hat doch niemand daran gedacht, ein überfülltes Auge als krank zu bezeichnen. Warum soll nun ein kurzsichtiges Auge, das zwar physiologisch-optisch zu lang gebaut ist, gleich ein krankhaft verlängertes sein?

Was nun die Ursachen der Kurzsichtigkeit anbelangt, so hat man immer mehr die Bedeutung der Vererbung erkannt. Wie die Hornhautkrümmung in hohem Grad der Vererbung unterliegt, so muß nach allen biologischen Erfahrungen auch die Längsachse des Auges von den Vererbungsgeboten beeinflusst werden. Man kann also zur Erklärung der Entstehung der Kurzsichtigkeit die Schul- und Naharbeit, die bisher als Hauptgrund angeführt wurde, vollkommen außer acht lassen. In ähnlicher Weise wie beim Körperwachstum macht auch das Längenwachstum des Auges bei der Kurzsichtigkeit in gewissen Stadien der Entwicklung, so namentlich zur Zeit der Pubertät, besondere Fortschritte, während es zu anderen Zeiten fast vollkommen zum Stillstand kommt. Es ist daher erklärlich, daß sich bei Schulkindern die Kurzsichtigkeit am deutlichsten entwickelt, denn in diesen Jahren tritt sie eben ganz natürlich hervor, ohne daß das mit einer Überanstrengung der Augen zu tun hätte. Wenn in höheren Schulen die Kurzsichtigkeit häufiger ist, so liegt dies daran, daß die Gymnasialkinder vielfach aus Familien stammen, wo Kurzsichtigkeit schon lange zu Hause war. Wenn gewisse Berufe, wie die Buchdrucker, eine auffallend hohe Zahl von Kurzsichtigen aufweisen, so liegt das nicht daran, daß die Kurzsichtigkeit

durch die dort zu leistenden Arbeiten entsteht, sondern daß Kurzsichtige mit Vorliebe solche Berufe ergreifen, zu denen sie eben wegen ihrer Kurzsichtigkeit geeignet sind. Zudem wählen Kinder erkrankungsgemäß oft den Beruf des Vaters, so daß sich in gewissen Gewerben und Industriezweigen die Zahl der Kurzsichtigen häuft. Auch das schließliche Auftreten von Kurzsichtigkeit in manchen Gegenden ist nur durch Vererbung zu erklären. Es scheint festzustellen, daß die Kurzsichtigkeit etwas mehr Kurzsichtige aufweisen als die Naturdörfer. Dies läßt sich als Ausleseerscheinung erklären. Mit zunehmender Kultur werden die Augen mehr und mehr für die Nähe demüht, kurzfristige Augen bringen daher in vieler Beziehung einen Vorteil und erhalten nunmehr, während sie früher einen Eliminationswert darstellten, einen Selektionswert. Auch bei Tieren findet sich Kurzsichtigkeit; sie ist bei Rindern verhältnismäßig häufig, bei Vögeln nicht selten, auch bei Affen beobachtet. Die Kurzsichtigkeit ist also eine der Vererbung unterliegende Anomalie, und zwar wird sie gemäß den Mendelschen Regeln vererbt. Wer von seinen Vorfahren keine erbliche Anlage für Kurzsichtigkeit empfangen hat, wird sie sich nicht erwerben, mag er auch noch so viel Naharbeit unter ungünstigen hygienischen Verhältnissen verrichten.

— 3000 M. die Strassenbahnfahrt — ab 1. August 5000 M. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft teilt uns mit, daß mit neuen Wochentagen C des Fahrpreiskalenders folgende Fahrpreise für 3, 6, 9 und 11 Teilstrecken zur Einführung kommen: 1. Einzelfahrscheine, ab 24. Juli 1923: 3000 M., 4000 M., 5000 M., 6000 M.; 2. Einzelfahrscheine, vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, ab 1. August 1923: 5000 M., 7000 M., 9000 M., 10 000 M.; 3. Wochenkarten, ab 30. Juli 1923: 40 000 M., 50 000 M., 70 000 M., 80 000 M.; 4. Monatskarten: Eine Nachzahlung wurde weder bei der Tarifierhebung am 15. Juli erhoben, noch wird dies am 24. d. M. geschehen. Um Nachforderungen auch während des Monats August zu vermeiden, werden die Preise festgesetzt: auf 300 000 M., 370 000 M., 440 000 M., 500 000 M. je weitere 2 Teilstrecken 60 000 M. mehr. Restkarten: 800 000 M., Stadtbahnkarten Wiesbaden: 440 000 M., Zukunftsreisen hierzu, S.-E.-G. und Dorsheim-Bierhöder Linie je 40 000 M.

— Gesetze und Verordnungen zur Geldentwertung. Eine lange Reihe von Reichsgesetzen und Verordnungen hat wieder die Geldentwertung notwendig gemacht. Sie werden jetzt veröffentlicht. Der Reichstag zum Reichshaushalt ermächtigt den Finanzminister, weitere fast 19 Milliarden zu borgen und neue 30 Millionen Schatzanweisungen auszugeben. In der Hauptsache durch die Geldentwertung bedingt ist das Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Hypothekendarlehensgesetzes sowie das neue Gesetz über den Notenumlauf der Privatnotenbanken. Verordnungen sind erlassen über die Angestellten- und Invalidenversicherung, die Elterngeld, die Entschädigung der Schiffe, Gewerewaren und Vertrauenspersonen, die Gebühren für Zeugen und Sachverständige, Gerichtsvollzieher und Rechtsanwälte. Die Vortragsordnung hat allein 6 einzelne Verordnungen des Reichspostministers nötig gemacht. Eine Verordnung erhöht weiter die Gebühren in Mustergerichtssachen. Auch die Verordnung des Reichsverkehrsministers über Gebühren gehört hierher.

— Die Teuerung. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den amtlichen Berechnungen des statistischen Reichsamts für den 16. Juli auf 28 892 gegenüber 1914 gleich 1. Diese Feststellung hat am 16. Juli erstmals statistischen und bedeutet gegenüber dem Frieden eine Verteuerung um rund das 29 000fache. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche beträgt über ein Drittel.

— Eine neue Eisenbahnkarte hat der Reichsverkehrsminister eingeführt. Wer ohne die Pflicht, mitzureisen, in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zug einen Platz belegt, hat 20 000 M. zu entrichten. Dasselbe Strafe trifft jetzt den, der nicht als Reisender in dem Zug angetroffen wird. Für Begleiter von Kranken oder Hilfsbedürftigen können Ausnahmen zugelassen werden. Wer ohne gültige Fahrkarte im Zug oder ohne Bahnticketkarte auf einem abgeperrten Bahnhof angetroffen wird, muß jetzt 3000 M. bezahlen. Wer einen Hund ohne Hundeticket mitnimmt, muß bei rechtzeitiger Meldung 3000 M., ohne Meldung 20 000 M. bezahlen. Der Zuckel für die Übertretung des Rauchverbots beträgt jetzt 10 000 M.

— Zur Regelung des Verkehrs mit unedlen Metallen. Am 11. Juni ein Gesetz erlassen worden, aus dem die wichtigsten Vorschriften nachfolgend wiedergegeben werden: Wer im Inland Mineralien, Metallbruch oder altes Metallgerät ohne besonderen Kunst- oder Wertumsatz aus unedlen Metallen oder unedle Metalle in rohem oder ungeschmolzenem Zustand zur gewerblichen Weiterverarbeitung oder nach Be- oder Verarbeitung erwerben will, bedarf der Erlaubnis, auch wenn er schon bisher dieses Gewerbe ausübt. Stellvertreter bedürfen ebenfalls der Erlaubnis. Eisen, Stahl und Temperlegierungen, Hochöfen, Stahl- und

Buddelwerke, die ihre Rohstoffe nicht ausschließlich im groben Beschieben, sondern ebenfalls der Gegendung, Händler, die die Gegenstände weiter veräußern, dürfen das Einschmelzen oder Weiterarbeiten noch Einrichtungen dazu unterhalten. Zum unedlen Metall zählen alle Metalle mit Ausnahme von Gold, Silber, Platin, der Platinmetalle und deren Legierungen. Die Erlaubnis zum Gewerbebetrieb eines Metallhändlers wird in Wiesbaden von der Polizeidirektion erteilt. In den Gesetzen ist die Lage des Geschäfts und die Räume, in denen der Gewerbebetrieb geführt wird, genau anzugeben. Diese Räume dürfen zu anderen Handelszwecken nicht benutzt werden. Die bezeichneten Gegenstände dürfen von Verkauften unter 21 Jahren nicht erworben werden. Die Weiterverarbeitung darf erst nach Ablauf von drei Tagen erfolgen, auf die während dieser Zeit keine Veränderungen an den Gegenständen vorgenommen werden. Die Gewerbetreibenden haben ein Buch zu führen, in dem jeder Geschäftsbuchhalter einzutragen ist. Das Muster zu den Geschäftsbüchern kann auf der Polizeidirektion eingesehen werden. Im Geschäftsbuch ist an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzuhängen, welches aber von der Straße nicht zu sehen sein darf. In Inseraten und Geschäftsproklamationen dürfen keine werblich-reklamatorischen Angaben, insbesondere über Preise, gemacht werden. Das von den Händlern beschaffte Material ist bei der Polizeidirektion anzumelden. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auch auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen Anwendung; somit müssen Personen, die einen Wandergewerbebetrieb zum Handel mit den angeführten Gegenständen betreiben, die Genehmigung nachsuchen.

— Das Briefporto als Index der Post. Die Nebengebühren der Post werden nicht durch Gesetz, sondern durch die Postordnung vom Reichspostminister festgesetzt. Deren Zahl ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen, da die Post mehr und mehr für jede einzelne Leistung eine Gebühr erhebt. Um diese wachsenden Sätze nicht immer wieder bei jeder Gebührenerhöhung neu bestimmen zu müssen, sind sie jetzt in ein gleichbleibendes Verhältnis zur einfachen Briefgebühr nach auswärts gebracht worden. Vom 1. August an wird zu zahlen sein für die Beförderung der Einförmigkeit eines gewöhnlichen Pakets die Hälfte der Briefgebühr, bei Nachnahmen und Postaufträgen für das Vorzeigen 1/2, Nachnahmebriefe im Monat 3/4, die Woche 10, Zustellung 1, Rückchein 1, nachträglich verlangt 2, Entlassung von Paketen 1, Annahme von Einschreibungen außer den Sachsendungen 1, Rückgabe nicht abgegangener Sendungen 1/2, Zurückgabe einer Zeitungsbestellung 1/2 oder 1/4, postlagernde Sendungen 1/4, Postanweisung 2, Postlagerkarte 1, Schließfach 2 oder 4, Rauffach 2, Nachlieferung von Zeitungen 1/2 usw.

— Die Überleitung der Rentnempfang. Eine umfangreiche Arbeit haben die Versorgungsbehörden zu erledigen. Die Rentnempfang nach altem Recht werden von den Hauptversorgungsämtern auf die Versorgungsämter übergeleitet. Diesen letzteren ist die Regelung, Sozialversicherung und Berechnung der Gebührens übertragen. Für die im Ausland wohnenden reichsdeutschen Berechtigten sind bestimmte Ämter zuständig: die Versorgungsämter 1 bis 4 Berlin für das Ausland im allgemeinen, Strassburg-Molsheim und Kattwil für Elsaß-Lothringen, Radolfzell und Birtach für die Schweiz, Passau, Traunstein, Rosenheim und Linde für Deutsch-Österreich, Flensburg für Nordfriesland, Tüft für das Memelgebiet, Birna für die Tschechoslowakei, Schneidemühl für Polen, Trier für Luxemburg, Morsbach für Capen-Malmedo, Kattwil für das Südschweizer Gebiet. Die Überleitungen müssen spätestens zum 1. Oktober beendet sein.

— Angekellenehalter. Die Tarifgemeinschaft des Kaufmännischen Vereins schreibt uns: Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit weiter wesentlich fortgeschrittene Teuerung empfehlen wir unseren Mitgliedern, den in unserem R. 75/23 vom 28. Juni 1923 unter III. bezeichneten Vorschlag in Höhe von 50 Prozent des Juni-Tariffgebhalts nochmals in derselben Höhe bis zum 25. d. M. zur Auszahlung zu bringen. Die Verhandlungen mit den Angekellene-Gewerkschaften über die Aufgehälter werden voraussichtlich am Freitag, den 27. d. M., stattfinden.

— Baupolizeiliche Erleichterungen für Mittelhäuser. Für Mittelhäuser sind baupolizeiliche Erleichterungen zugelassen worden. Sie sind aber auf Häuser mit höchstens sechs Wohnungen beschränkt. Für die Dauer der Wohnungsnot soll hieran nicht mehr festgehalten werden. Im Ausnahme- und Befreiungsweg können in jedem Stockwerk bis zu vier Wohnungen zugelassen werden, wenn diese so liegen, daß später einmal der vorstufsmäßige Zustand ohne erhebliche Umbauten hergestellt werden kann.

— Darlehen zur Kohlenbeschaffung an Reichsarbeiter. Für Darlehen zur Kohlenbeschaffung an Reichsarbeiter hat der Reichsminister der Finanzen eingehende Grundzüge aufgestellt. Sie müssen mindestens 1 Jahr im Dienst stehen, verheiratet sein, einen eigenen Haushalt haben und sich zu Personalarbeitern zusammenschließen. Ein dreijähriger

ger Auskauf hat die Geschäfte zu leiten. Diese Zweigabstände haben die Anerkennung der ihrer Dienststelle nachzusehen. Sie müssen mindestens 15 Köpfe umfassen. Der Auskauf muß die nötige Zuverlässigkeit und Geeignetheit besitzen. Der Verband muß sich verpflichten, das gesamte Darlehen bis zum 1. April zurückzuzahlen. Als Höchstgrenze gelten die Beschaffungskosten für 20 Zentner Preßkoks für Dienstreise, 50 Zentner Koks für Zentralheizung.

— 30 000 M. für Bettwäsche. Ein Stillsitzen kostet vom 20. Juli an 20 000 M. Ebenso hoch ist das Pfandgeld. Eine Garnitur Bettwäsche für den Schlafwagen 3. Klasse kommt auf 30 000 M., jedes einzelne Kopfkissen 8000 M. Am 24. Juli werden auch die Gebühren für die Überführung des Reisegepäckes und Expressaus in Berlin auf 4200 M. für je 10 Kilogramm erhöht.

— Der Illuminationsabend im Kurgarten, der am Samstag als erste sommerliche Gartenveranstaltung dieser Art stattfand, ließ den bei solchen Gelegenheiten in Erscheinung tretenden Haufen malerischer Licht- und Beleuchtungseffekte auf beste Art Geltung kommen. Tausende von farbigen Lampen waren über die Wege rund um den Kurhausweiher gespannt und tauchten das Hell Dunkel des Sommerabends in magisches Licht. Über Kaskaden und Boscettis wurden irdische Leuchtendungen gleich leuchtenden Blumen, und aus dem Kurhausweiher selbst zogen mit lautlosem Ruderfluge lichtgeschmückte Gondeln. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Veranstaltung bei, lauschte den Klängen der Kurkapelle aus der Nähe oder promenierte auf den Wegen des Gartens. Den Höhepunkt erreichte das Fest mit der bengalischen Beleuchtung der malerischen Baumgruppen und gärtnerischen Anlagen, wobei Leuchtkontäne und Scheinwerfer in Tätigkeit traten.

— Billige Särge zugelassen. Die Mindestforderungen am Sarge sind wegen der wirtschaftlichen Not vom Minister des Innern gemildert worden. An Stelle des üblichen hohen Sarges kann ein solcher aus Holz in niedriger und einfacher Form gewählt werden. Die Beerdigung braucht nur die unangenehm nötige Stärke zu haben. Auch Erbsen aus Papier, Papp, Gips und dergleichen ist zulässig. Die Leichen dürfen aber nicht ohne Umhüllung eingestrichelt werden. Sie müssen mindestens auf einer ausreichend widerstandsfähigen und tragfähigen festen Unterlage mit Griffen ruhen und vollständig von einem Stoff umgeben sein, der gegen Feuchtigkeit vollständig, gegen Geruch wenigstens annähernd undurchlässig ist. Er muß auch nach außen wenigstens wie haltbare Leinwand aussehen. Die eingestrichelte Leiche darf nach wie vor später nicht mehr geöffnet oder entfernt werden. Die so eingestrichelte Leiche kann auch in Leichensärgen gelegt und wieder herausgenommen werden. Für die Feuerbestattung können diese Umhüllungen ebenso wie Särge aus Papp oder Papier verwendet werden, so weit sie sich zur Verbrennung eignen. Bei Personen, die an gemeingefährlichen Krankheiten verstorben sind, gelten die alten Vorschriften.

— Vom Braunwerden. Man hört oft sagen, wenn jemand im Sommer rauh und hart, „verbrannt“, wenn seine Haut unter der Sonne ordentlich braun gefärbt wird, so sei das ein Zeichen besonderer Gesundheit. In Wirklichkeit ist das nicht der Fall. Die Bräunung der Haut beruht auf einer Zunahme des Pigments, des letzten Erbes aus dem Blut stammenden Farbstoffs. Wo Licht, Luft und Wind mit der Haut in ständiger und längerer Berührung kommen, da geht ein regerer Stoffwechsel in der Haut vor sich, die Haut wird erst leicht, dann intensiver gebräunt, und schließlich können so schwarzliche Pigmentierungen zustande kommen, wie man sie bei Anhängern des Sonnenbades oft beobachten kann. Der einzelne Mensch beantwortet den Sonnen- und Luftkreis auf die Haut aber in ganz verschiedener Weise. Der eine reagiert auf starker Bräunung, der andere verändert keine Farbe auch nach lange dauernder Sonnenbestrahlung kaum. Blonde Menschen erzeugen im allgemeinen viel weniger Farbstoff als braune, werden daher auch keinen solchen Grad der Bräunung erreichen. Auch die Dauer der Farbstoffabgabe ist ganz verschieden. Es genügt oft, nur einige Tage oder Wochen wieder in der Stadt zu sein, und die in monatelangem Aufenthalt auf dem Land erworbene Bräunung ist wieder verschwunden. Es ist daher eine irrtümliche Annahme, daß jemand, der schneller und stärker braun wird, deshalb auch gesünder sein müsse als jemand, bei dem das nicht der Fall ist. Nur eins ist wahrscheinlich: daß nämlich ein gebräunter Mensch eine geänderte Lebensweise führt oder geführt hat als ein bleicher. Denn die Sonnenstrahlung bei ihm auf viel Aufenthalt im Freien, auf Vermeidung der Sonnenstrahlung, auf Sport und Wandern hin. Dinge, wie sie ein Kranke meistens nicht ausführen wird. Insofern ist es doch nicht ganz unberechtigt, einen Zusammenhang zwischen brauner Hautfarbe und Gesundheit anzunehmen.

— Warnung vor einem Schwindler. Gewarnt wird vor einem unbekannten Schwindler, der in den letzten Wochen verhaftet hat, bei mehreren Schneiderinnen Bestellungen auf Madehosen im Abonnement entgegenzunehmen, und sich dar-

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Egon Elnekamp.

Ingenieur Haller hatte mehrfach einige Worte mit ihm gewechselt, wobei Gaarder Redensarten wie: „Ich hoffe, Sie befinden sich wohl hier?“ und: „Schönes Wetter heute!“ fallen gelassen hatte. Haller lächelte und dachte: Ich glaube, er ließe am liebsten den ganzen Kram liegen und ließe davon, um sich irgendwo zu verstecken. Wie eine Königin, die sich über die Bühne bewegt, ging Frau Alexandra ein paar mal durch die Säulenhalle, in einer würdigen, etwas altmodischen Toilette. Sie betonte ihre Ruhe und lächelnde Überlegenheit derart, daß sie fast peinlich wirkte. „Frau Alexandra ist müde“, sagten die Gäste. „Frau Alexandra hat ihre Kopfschmerzen“, erklärte der Portier. Frau Alexandra konnte trotz allem ihre Bestimmtheit nicht verbergen. So verbreiteten die Worte eine Atmosphäre von Disharmonie, die den Eindruck, etwas Unangenehmes sei passiert, noch verschlimmerte.

Und am Nachmittag also suchte Gaarder Ingenieur Haller auf. Der Ingenieur begriff, daß er sich nur nach schwerer Überwindung dazu entschlossen hatte. Er war ganz unglücklich und verzagt. Auch gebrauchte er den Ausdruck: „Sie müssen mir helfen.“ Haller fühlte Mitleid mit ihm, wie er dort vor ihm stand in seiner ganzen menschlichen Klugheit, alle Arroganz war von ihm gewichen.

„Haben Sie heute nacht geschlafen?“ fragte Gaarder.

„Ich habe kein Auge zugehen, fühle mich aber trotzdem wohl. Zuviel Schlaf geniert mich.“

„Dann haben Sie vielleicht auch die Pistolenkugle gehört?“

„Nein. Heute nacht nicht.“

„Und Ihr Freund?“

„Nein, auch er nicht.“

„Mehrere Gäste behaupten nämlich, daß sie durch zwei scharfe Pistolenkugeln gewetzt wurden. Die Gäste, die die Zimmer 115 und 112 bewohnen.“

„Die über dem Korridor D liegen.“

„Ja, haben Sie bereits davon gehört?“

„Man hat den ganzen Tag davon geredet“, antwortete der Ingenieur. „Haben Sie nicht bemerkt, daß die Stimmung hier im Hause etwas gedrückt ist?“

Ein Zug des Unbehagens glitt über das Gesicht des Wirtes. Er beantwortete die Frage nicht direkt, sondern sagte:

„Soweit ich verstanden habe, soll der Schuß um ungefähr drei Uhr gefallen sein. Um diese Zeit waren wir ja zusammen in meiner Privatwohnung am anderen Ende des Hotels, darum ist es verständlich, daß wir nichts gehört haben. Ihr Freund aber?“

Zu dieser Zeit hatte er sein Zimmer verlassen.“

Gaarder sah den Ingenieur forschend an.

„Hm“, murmelte er. „Inzwischen ist es erwiesen, daß ein Schuß abgegeben worden ist.“

„Von wem?“

Gaarder griff sich mit den Händen an den Kopf.

„Ich fasse es nicht“, sagte er verzweifelt, „es kann nicht sein“, fügte er hinzu, „es kann ja nicht sein.“

Mit anderen Worten, Sie haben einen bestimmten Verdacht?“

„Ja, kennen Sie Oberst von Bratsberg?“ fragte er plötzlich.

„Den alten verabschiedeten Militär?“ Ja, ich bin ihm verschiedentlich begegnet. Ein lebenswürdiger, alter Brummhals, etwas einfältig und sehr asthmatisch.“

Ingenieur Haller blinzelte im Saal um.

„Er ist nicht hier“, sagte er, „und dabei fällt mir ein, daß ich ihn den ganzen Tag noch nicht gesehen habe.“

„Er bewohnt Zimmer Nr. 113“, erklärte Gaarder. „Das Zimmer neben 115 und 112. Sie meinen also, daß er den Schuß abgegeben hat?“

Im selben Augenblick schlenderte eine Gesellschaft

näher, und Gaarder blieb stumm, bis sie vorbei war. Dann antwortete er:

„Der alte Oberst ist tot.“

„Er mordet?“ fragte der Ingenieur schnell.

Gaarder zuckte zusammen, und Haller beobachtete, daß er zitterte.

„Er ist tot“, antwortete der Direktor, „mehr weiß ich nicht, aber neben ihm liegt eine abgeschossene Pistole.“

„Ist er durch Kopf oder Brust geschossen?“ fragte Haller.

„Ich kann überhaupt keine Schußwunde an ihm entdecken.“

Haller hatte Gaarder bereits mit in den nächsten Gang gezogen.

Unterwegs berichtete Gaarder, wie sie den Toten gefunden hatten. Mit zunehmender Unruhe hatte man bemerkt, daß er sich gar nicht zeigte. Man hatte an seine Tür geklopft, aber keine Antwort erhalten. Vor einer Stunde hatten er und der Portier die Tür geprengt. Es zeigte sich, daß ihre Befürchtung nur zu berechtigt war. Der Oberst lag tot neben seinem Bett. Der Hotelbesitzer erzählte aufgeregt und schob beständig Klagen ein, was aus seinem Hotel werden sollte, wenn dieses neue Unglück bekannt würde. Haller hörte kaum auf sein Gemurmel, sondern eilte auf das Zimmer zu.

Wie alle übrigen Zimmer hatte auch Nr. 113 Doppeltüren. Die erste Tür war unverschlossen gewesen und trug darum keine Spuren von Gewalt. Bei der inneren war das Schloß ausgebrochen worden. Jetzt stand die Tür offen. Der Portier befand sich im Zimmer. Hallers Blick fiel sofort auf den Toten, der in seinem Nachthemd neben dem Bett lag. Die Situation belam einen Schimmer von Romik, als der Portier beim Eintritt der beiden Herren seine zeremonielle Verbergung machte. Patterton war nicht blaß, sondern aschgrau, sein Schnurrbart hing schlaff herab, und aus diesem verzweifelten Gesicht strahlten zwei ratlose Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Spezialkunde des Schriftleitung: 12 bis 1. III.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Für Konditorei**

einf. branchenfunde Ber-
fäuerin, 100 u. gewandt
im Verkehr mit d. Kund-
schaft, sucht zum sofortigen
Einstritt
Konditorei Domm.
Kirchallee 48.

Gewerbliches Personal**Für Hausnäherin**

für 1-2 Tage jede Woche
sucht
Humboldtstraße 23.

Gute Friseurin

sucht
Pange, Taunusstraße 22.
Büchlerin
auf 6. Mansietten gel.
Adolfstraße 17, 1.

Hauspersonal

Best. Reisebegleiterin
mittl. Alters, gel. Adolfs-
allee 17, 1.

Gebildetes**Fräulein**

mit dialektfreier Sprache
an einem Mann. Jungen
in 11. Villenhaus bei
seitigem Lohn sofort gel.
eventuell auch nur tags-
über. Mittels für leichte
Hausarb. erwünscht. Vor-
stellen bei
Fran Kernen,
Alexandriastraße 11, Part.

Junge unabhäng. Frau

oder
älteres Mädchen
zur selbständigen Haus-
arbeit bei guter Ver-
pflegung sofort gesucht.
Fran Kernen,
Schmalbacher Straße 12.

Für Villenhaushalt**Köchin**

(auch in Anfangsstellung)
gelucht. Angebote unter
Z. 193 an den Tagbl.-Verlag.

perfekte Köchin

auf Ausschiffe bis 8. August.
Haus 34e,
Sonnenberger Straße 50.

Stütze

(ohne Kochen)
für 11. Villenhaus bei
hohem Lohn und bester
Verpflegung gesucht. Ana.
u. D. 211 Tagbl.-Verlag.

Gebildetes**Alleinmädchen****od. Stütze**

mit dialektfreier Sprache
in 11. Villenhaus (2 Erwachsene u. 1 Kind)
bei seitigem Lohn per so-
fort gesucht. Anträge im
Tagbl.-Verlag. Mn

Alleinmädchen

bei hohem Lohn gesucht.
Frau Kohn, Schulberg 4.

Ein Zimmermädchen

1. Küchenmädchen gesucht.
Hotel „Adler“, Badhaus.

Sucht. Mädch.

mit allen Hausarbeiten
vertraut, kinderlieb, zu
langem französischen Ehe-
paar gesucht. Sich vor-
stellen abends nach 7 Uhr
Humboldtstraße 9, 1.

Krankehaus

vom „Noten Kreuz“.
Schöne Aussicht 41.
Sucht Mädchen für Ein-
faches Küche u. Station.

Hausmädchen

das auch Kochen kann.
findet angenehme aus-
besahnte Dauerstelle.
C. Wade,
Taunusstraße 5.

Alleinmädchen

w. Interesse am Kochen
hat, in klein. feine Haus-
halt zu hunderttägigem Ehe-
paar per 1. Juli gesucht
Humboldtstraße 93, Part.
Wiesbaden

Gewerbliches Hausmädchen

gelucht. Kondit. Kerkel,
Kirchallee 78.

Hausmädchen

gegen hohen Lohn u. gute
Verpflegung gesucht. Wäsche
außer dem Hause. (Jeden
Sonntag frei.)

Küchlein

Sucht. Alleinmädchen
bei höchstem Lohn, event.
auch Ausbille für sechs
Wochen in Saisonstelle so-
fort gesucht
Kirchallee 44, 2.

Sucht. Alleinmädchen

zum 1. 8. gesucht. Näh.
Humboldtstraße 35, 1.

Gesucht**auf 15. August**

ein tüchtiges ehrliches
Mädchen

das perfekt bürgerlich
kochen und einmachen
kann und alle Hausarbeit
gründlich versteht. Gutes
Essen, gute Behandlung.
Lohn 150 000 bis 200 000
Mark, nach Leistung noch
mehr. Offerten u. Z. 209
an den Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen

gelucht. Neit. Sambrinus,
Humboldtstraße 20.

Ordnl. Mädchen

tagsüber gesucht. Post.
Seidenstraße 30.

Zuvers. Person

aum Kochen von morgens
8-3 Uhr gesucht
Humboldtstraße 77, B.

Ordnliches Mädchen

von 8-11 oder 8-3 Uhr
sofort gesucht
Humboldtstraße 13, 1 rechts.

Superl. Frau

oder Mädchen, morgens
2 bis 3 Stunden, eventuell
Mädchen, von morgens 9
bis über Mittag bei zeit-
gemäßem Lohn gesucht
Humboldtstraße 41, 1.

Saub. Frau od. Mädchen

täglich 2 Stunden gesucht.
Humboldtstraße 40.

Saubere Stundenfrau

2mal in der Woche vor-
mittags gesucht Adolfs-
allee 19, 1.

Monatsfrau

norm. 9-11 Uhr gesucht
Dokheimer Straße 32, 3.1.

Frau zum Teppichputzen

u. Fensterputzen für 1mal
in der Woche gel. gegen
gute Bezahlung. Hahner,
Bienenring 12, 3.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****Uhrmacher**

nach Schweden gesucht.
junge 1. Kraft, unverh.,
für alle vorstehenden
Arbeiten. Solche, welche
arbeiten und öfen 1.
bevorzugt. Näheres bis
10 Uhr morgens
Hotel „Vestlicher Hof“.
Zimmer 6.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Hauspersonal**

Amerika.
Welche amerik. Familie
wird? Intell. in. Frau.
als Kurze mit n. Amerika
nehmen? Grundpraxis:
Kinderärztin. Ana. u.
Z. 4389 an Rudolf
Hoffe, Seidenstraße 40.

Tüchtige in all. Zweite

des Haushalts erlangene
Frau

sucht Stellung zur Führ.
eines frauenlosen Haus-
halts, auch außerhalb.
Offerten unter Z. 198 an
den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das selbständ.

sucht u. Hausarbeit macht.
Sucht Stelle sofort oder 1.
auch Ausbille. Zeitgem.
Lohn. Näheres zu erfrag.
im Tagbl.-Verlag. Mn

Fräulein, 20 Jahre

welches Köchen, Frisieren,
Hüte machen kann u. in
allen Hausarbeiten be-
wandert. Sucht Stellung
in feinem Hause. Off. u.
Z. 204 Tagbl.-Verlag.

Besseres all. Mädchen

sucht Stellung bei guter
Herrschaft am liebsten bei
Ausländern. Offerten mit
Lohnangabe unter Z. 207
an den Tagbl.-Verlag.

Unabh. latb. Mädchen

sucht tagsüber, od. Stunden-
weise Beschäftigung.
Humboldtstraße 11, 5.1

Tüchtige vorgezeichnete Arbeiterinnen

sucht Decker-Müller, Philippsberg-Str. 16.

Es wollen sich nur solche melden, welche in ersten
Geschäften tätig waren.

Für August/Oktober**Urlaubsvertretungs-Gewerbeten**

mit guten Zeugnissen, nach Krankenhaus Wiesbaden
gesucht. Näheres Oberin des Städt. Kranken-
hauses, Wiesbaden.

Aktienbank

sucht F352

durchgebildete Beamte

für Kasse und Buchhaltung zum baldigen
Einstritt. Nur Fachkräfte finden Berücksich-
tigung. Off. u. Z. 208 Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Buchhalter (in)

welcher mit amerikanischer Buchführung vertraut,
sowie in Stenographie und Maschinenschriften be-
wandert ist, von Aktiengesellschaft in Mainz F399

gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift
unter Z. 23 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

tüchtige**Beamte**

mit mehrjähriger Praxis im Effekten-
und Devisengeschäft.

E. N. Bamberger & Co.

Mainz, Petersplatz 5.

A.-G. sucht per sofort zur Ausschiffe für einige
Wochen verlässlichen

Buchhalter (in)

ent. auch halbtags. Offert. nebst Referenzen u. An-
sprüchen unter Z. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Grosses industrielles Werk

sucht zum sofortigen Eintritt

gewandte Korrespondenten

je zur Erledigung des deutschen,
französischen und englischen Brief-
wechsels, sowie mehrere jüngere

Buchhalter.

Bewerber, die über mehrjähr. Praxis
verfügen, wollen Offerte einreichen
unter Beifügung eines Lebenslaufes
nebst Lichtbild und Zeugnis-Ab-
schriften, sowie Angabe des frühesten
Einstimmungstermins unter Z. 27 an den
Tagblatt-Verlag. F394

Bierstadt.

Für unsern Bezirk Bierstadt suchen
wir zum 1. August geeignete Person

zum Austragen**unseres Tagblattes**

(einmal am Tage).

Meldungen erbeten im Tagblatt-
Kontor, Schalterhalle rechts.

Dokheim.

Für unsern Bezirk Dokheim suchen
wir zum 1. August geeignete Person

zum Austragen**unseres Tagblattes**

(einmal am Tage).

Meldungen erbeten im Tagblatt-
Kontor, Schalterhalle rechts.

Beretreter**gesucht.**

Eine äußerst leistungsstabile Del-
importfirma in rheinischer Großstadt sucht
für den Vertrieb ihres Markenartikels
einen bei der besseren Detailkunde-
schaft eingeführten arbeitssamen, seriösen Herrn
als Vertreter für die Nähe Wiesbaden,
Mainz, Rheingau.

Ausführliche Angeb. mit Referenzen
erbeten unter Z. 4677 an Rudolf
Hoffe, Düsseldorf. F99

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Lagerräume!

Verf. m. Kraftantrieb
zu verm. Büro mit Ein-
richtung u. groß. Kapital
stellt Hausbesitzer gegen
Beteiligung an realem
Unternehmen zur Verfüg.
Off. u. Z. 183 Tagbl.-B.

Möblierte Wohnungen.

Großer Nachweis v. möbl.
Wohnung. 3im.
Keine Nebenkosten.
Mantel, Rulienstr. 16, Stb.

Möbl. 3im., Manl. v. v.

Adolfstr. 6, 1. gut möbl.
3im., 2 Bett., volle Ver-
ein. möblierte Maniarde
an Mädchen oder Frau
gegen etwas Hausarbeit
abzus. Bahn, Bertram-
straße 13, Partier.

Möbl. Zimmer mit zwei
Bett. zu verm. Luthen-
straße 5, Stb. 1 r.

Mietgesuche

Ich suche Ihnen lothel.
Miet. Mantel, Rulienstr. 16

Dame**Appartement**

Nähe Kurhaus od. gutes
Villenquartier, m. Küchen-
benutzung. Offerten unter
Z. 207 Tagbl.-Verlag.

2-3 möbl. Zimmer mit
Küchenb. u. u. Schlaf-
m. 1 u. 2 B. sowie ein-
Zim. a. h. Miete loth. gel.
Stb. 1. Adolfsstr. 37, 1

Junges deutsches**Ehepaar**

sucht möbl. 2-3im. Wohn-
ung mit Küchenbenutzung bei
nur guten Leuten. Offert.
unter Z. 6273 an die
Ann.-Exped. S. Wich.
Wiesbaden.

1 oder 2**auch teilweise möbl.****Zimmer**

mit Küchenbenutzung in
ruh. Viertel von 2 Ausl.
(Dauermieter) zu mieten
gesucht. Bett wird gestellt.
Offerten unter Z. 208 an
den Tagbl.-Verlag.

Ich suche**2-3 möblierte****Zimmer**

mit Küchenbenutzung. L. H.
Humboldtstr. 21.

Dame sucht sofort**gut möbliertes****Wohn- und****Schlafzimmer**

mit Bedien. für dauernd.
nicht weit vom Kurhaus.
Wenn möglich mit Klav.
Offerten unter Z. 207 an
den Tagbl.-Verlag.

Schwedin**Sucht****schön möbl. Zimmer**

in guter Lage. Offert. u.
Z. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht möbl. Zimmer. Off.
u. Z. 205 Tagbl.-Verlag.

Guttes Wohnhaus

in der Altstadt Darm-
stadt zu verkaufen. Off.
u. Z. 208 an d. Tagbl.-B.

Dame sucht**gut möbl. Zimmer**

Nähe Lananasse. Wäsche
vorhanden. Offerten u.
Z. 207 an den Tagbl.-B.

Schön möbl. Zim.

non jungem Herrn gesucht
(Bahnhofsnähe). Adr. an
Schmalbacher Str. 59, 2.

Junges Ehepaar

sucht gut möbl. Zimmer,
evtl. mit Nebenraum, od.
Badezimmer, als Küche
zu benutzen, in schöner
Lage, gegen gute Be-
zahlung. Offerten unter
Z. 206 an den Tagbl.-B.

Altademitler

Dr. sucht gut möbliertes
Zimmer, Nähe Zentrum.
Offerten unter Z. 207 an
den Tagbl.-Verlag.

Jg. Herr

(Angebot) sucht möbl.
Zimmer im Innern der
Stadt. Off. mit Preis u.
Z. 206 an den Tagbl.-B.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, für 2 bis
3 Monate gesucht. Offert.
u. Z. 207 Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Wohn-**und Schlafzimmer**

möbliert mit Balkon, in
guter Lage, gegen hohe
Bezahlung zu mieten ge-
sucht. Offerten u. Z. 207
an den Tagbl.-Verlag.

Lager- oder**Kellerraum**

möbl. Zentrum, ges. zeit-
gemäße Bezahl. zu mieten
gesucht. Offerten unter
Z. 208 an den Tagbl.-B.

Bornehmes älteres französisches Ehepaar

sucht für 1. August auf 6-8 Wochen gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer, Küche oder Küchenbenut-
zung, evtl. mit Mädchenzimmer. Angemessene Vergütung.
Kingsviertel oder Kurviertel bevorzugt. Für der
Familie befreund. Dame wird gleichfalls ein eigenes
gut möbliertes Zimmer gesucht. Offerten unter
Z. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann (Dauermieter) sucht**Nähe Westend-Emsier Straße****möbliertes Zimmer**

mit oder ohne Pension. Gef. Offerten unter
Z. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen seitgemäße Miete sofort zu mieten gel.**großer Lagerraum mit Stallung**

an der Hof mit Torzufahrt.
sowie eine Scheuer.
Offerten unter Z. 158 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen**zu vertauschen**

Meine im ob. Dambach-
gel. mit Ausblick auf das
Horterbäusen. herrlich
gelegene

3-4-Zim.-Wohn.

nebst groß. Veranda, suche
ich zu tauschen gegen
taugliches erhaltene 3-Zim.-
Wohnung in der Stadt.
Nähe Bismarckstr. 11.
Friedrich-Ring od. Hieten-
ring. Offerten u. Z. 210
an den Tagbl.-Verlag.

Herri. 4-Zimmer-Wohn.

(freie Lage) gegen 3-4-
Zimmer-Wohn. zu tauch.
gesucht. Offerten unter
Z. 206 an den Tagbl.-B.

Suche 3-4-Zim.-**Wohnung**

in aut. Lage; gebe dafür
2 Zimmer und Küche
mit Nebenräumen. Nähe
Seisberg. Offerten unter
Z. 208 an den Tagbl.-B.

Tausch.

Wer tauscht seine Wohnung in Wiesbaden, 2 bis
5 Zimmer, evtl. mit Lagerräumen, gegen ein kleines
Landhaus in der Pfalz (bei Borms), drei Zimmer,
Küche, Stallung für Kleinvieh, großer Garten, zwei
Obstbaumstüde und 2 Acker, auf ca. 4 Morgen Land
und 1 H. Weinberg. Nähere Miete für Grundstücke,
Wohnung frei, und Umzugsvergütung. Offerten u.
Z. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote****Sofort Geld**

auf jede Verleiche gibt
unter strengster Diskret.
Zehn.
Rheingauer Straße 15, 1.

Suche tätige Beihilf. mit
100-200 Millionen

an reellem Geschäft. Off.
u. Z. 206 an den Tagbl.-
Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**

Gutes Wohnhaus
in der Altstadt Darm-
stadt zu verkaufen. Off.
u. Z. 208 an d. Tagbl.-B.

Ein schönes schulen-**freies Privathaus**

Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Gegenständen

aller Art, auch in Bruch

Zahngelisse, Brennstifte

zu allerhöchstem Tagespreis.

Max Ebbe, Moritzstraße 40.
Telephon 2832.

Wert-

Gegenstände aller Art

verkauft Sie am reellsten

zu dem **höchsten** Tageskurs

nur bei

L. Schiffer

Kirchgasse 50"

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Ring, gr. Tor. — Telephon 4394.

Ungenerierter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

PLATIN

ANKAUF

GOLD

SILBER

als Fachmann

DUBLEE

**PAUL ENGELMANN UHRMACHER-
MEISTER**

Michelsberg 13 I. Stock.

Perser Teppiche

Herrschafts-Mobiliar und Klaviere

zahlen ich die höchsten Preise.

Martha Gullisch, Emser Str. 2.

Brautpaar

sucht von Privat gegen gute
Bezahlung:

Wohnzimmer, Schlafzimmer oder
2 gleiche Betten, Speisezimmer oder
einzelnes Büfett, Kücheneinrichtung,
Schreibtisch oder Sekretär, Spiegel-
oder Kleiderschrank, Waschkommode
mit Spiegel, Vertiko, Stühle, gute
Plüschgarnitur oder einzelnes Sofa,
Piano, Teppiche und Kassenschrank.

Offerten mit Preisangabe erwünscht
unter S. 146 an den Tagblatt-Verlag.

Engländer sucht

Piano oder Stutzflügel

(nur gutes Instrument) zu kaufen.

Offerten an H. Schoek, Jahnstr. 34

Achtung!

Einige 100 Sekt- und Rhein-
weinflaschen

im Auftrag zu kaufen gesucht.

Zahle für gute 2 1/2 Liter-Weinflaschen 4000 Mk. p. St.

Wiegand

Dopheimer Straße 20, Mittelbau.

Platin — Gold — Silber

sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art,
Zahngelisse, ganz und zerbrochen, Brennstifte
zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend

Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Wir kaufen
stets zu höchsten Preisen

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.

Juwelen-Ankaufstelle Brigosi

(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz
Rheinstr. 56, Ecke Oranienstr.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe

Porzellane sowie schöne Aufstellsachen

läuft gegen sofortige Kasse

Jac. Zimmermann

Tel. 3253.

18 Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Achtung!

Ich kaufe im Auftrage

Uhren jeder Art

auch solche, die nicht mehr gehen,
zu hohem Preis.

K. Martin, Bleichstr. 36, Mtlb., P.

Zahle staunend hohen Preis

f. polierte Möbel aller Art, auch Polstergarnituren.

Rendel

Bismarckring 11, 1. rechts.

Papierholz Kistenroller Seitenbretter

18 mm oder 24 mm

Sägemehl

gesucht

Holzmatenwerk Mainz

Postadresse Mainz-Kostheim. FS

Geschäftl. Empfehlungen

Rasier- messer

werden innerhalb 1 bis
2 Tagen fachmännisch
geschliffen und ab-
gezogen.

S. Ellenbeck

Spezialgeschäft in
Solinger Stahlwaren
Kirchgasse 48.

Bräulein

empf. sich im Nähen und

Ausbeßern. Offerten unt.

S. 208 an den Tagbl.-Verl.

Empf. sich im Nähen

u. Ausbeßern von Mädchen.

Offerten unter S. 208 an

den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin

empf. sich im Anfertigen
eleganter u. einf. Damen-
Garderobe. Gute Ausfüh-
rung. Nähe. Näb. im
Tagbl.-Verlag. Mk

Unterricht

Juener Franzose, per-
fekt Deutsch spr., möchte

englische Stunden

nehmen. Offerten unter

S. 206 an den Tagblatt-
Verlag erbeten.

Junger Ausländer

sucht jungen gebildeten
Mann, am liebst. Stud.

sweds

deutscher Konversation.

Bezahlung n. Ueberein-

kunft.

G. de Villeneuve.

Nerobera-Hotel.

Älterer hiesiger Ge-
sangsverein (30—35 Säng.)
sucht tüchtigen

Dirigenten.

Off. u. D. 207 Tagbl.-B.

Verloren • Gefunden

Verloren

Schlüsselbund

Ein Schlüssel an Kette, von

Hauptpost über Wilhelm-

straße, Taunusstr., Lano-

gasse, Kirchgasse. Abzu-

geben gegen Belohn. bei

Kriegs-Kirchgasse 52.

Ein Paar braune

Kinderschuhe

verloren. Abzugeben gegen

Belohnung bei Schneider,

Michelsberg 23.

Blaues Jadett

Kugarten verlor. Geg.

gute Belohnung b. Haus-

meister dahelst abzu.

Entflohen!

Vom 1. Juni bis heute

etwa zwölf Tausend aller

Rassen entflohen. Gefall.

Ausdrücken gegen gute

Belohnung unter S. 207

an den Tagblatt-Verlag.

Verchiedenes

Welch. Ausländer

od. Ausländerin

unterstützt eine Frau in

ihrem Geschäft gegen gute

Prozentabgabe? Off. u.

S. 198 an den Tagbl.-B.

Zwei selbständige

Schneiderinnen

suchen Anf. August 2. bis

3wöchtl. Ferienaufenthalt

auf dem Lande bei halb-

tägig. Beschäftigung ohne

gegenwärtige Vergütung.

Gefällige Offerten unter

S. 207 an den Tagbl.-

Verlag.

Flügel od. Klavier

in der Lage von Bart.

Binart, oder Sonnenb.

Strasse 2—3 Stund. tägl.

zum Spielen sofort zu

mieten gesucht. Offert. u.

S. 206 an den Tagbl.-B.

Zu tauschen gesucht

kleiner Klavier gegen

Zimmerofen. S. Turner,

Wörthstraße 3.

1 Mill. Mk. Belohnung!

Gestohlen

am Samstag vorm., Hausflur Mitt. Gr.-Bant,

Fahrrad

„Victoria“, dunkelrot, mit Freilauf, mit dopp.

Ueberführung.

Hohe Belohnung dem, der zweckdienliche

Angaben macht.

Mhmus, Rheinstraße 59, 2.

Ich suche ein Pensionat

hier oder in der Umgeb.

für den Sommeraufenth.

für einen Jungen. 10 J.

u. ein Mädchen. 12 J.

alt. Offerten

„Vindenhof“ 21.

Gutgehende

Büglerei

mit Laden, hier, sofort

gegen Abfindungsumme

zu vergeben. Gef. Offerten

unter S. 659 an den

Tagbl.-Verlag.

Wer fährt

nach Leipzig

u. nimmt 11jähr. Mädchen

mit? Weberstraße 49, 1.

Für lieben

Jungen

3 Jahre alt, jüdisch, gute

Pflege gesucht, am liebst.

auf Land, gen. hohe Be-

zahlung. Offerten unter

S. 208 an den Tagbl.-

Verlag.

Das

Fräulein

das am Freitag abend in

Mantel u. Hut am. 8 u.

9 Uhr am Bahnhof sah u.

dann h. Bea Adolfsallee,

Goethestr.,

Albrechtsstr., Karlstraße

nahm. wird von d. Herrn

mit Strobbut um ein

Lebenszeichen u. M. 205

an den Tagbl.-Verl. geb.

Ausländer

der besten Gesellschaft, gewesener Diplomat, der

sich in Wiesbaden zur Kur und leider auch zur

Langweile aufhält, wünscht

behufs Ehe

Befanntschaft mit temperamentvoller junger

Dame seiner Kreise, die genug Verstand und

körperliche Vorzüge besitzt, sich auf beides nichts

eingelassen. Böttige materielle Unabhängigkeit

beim Suchenden vorhanden, bei der Gefuchten

erwünscht. Off. u. M. 206 an den Tagbl.-Verl.

Dr

Hersteller:

J. Kron,

München

4ling

Seife

Unerreicht in Duft und Güte!

Gut bürgerliches

Mittag- und Abendessen.

Speisen nach der Karte.

Mäßige Preise. Mäßige Preise.

„Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

KEINE

AUSGABE

kommt so prompt wieder ein

wie die für Drucksachen und Anzeigen

im „Wiesbadener Tagblatt“. Keine

bringt mit sich einen so immer-

währenden Strom des Gewinnes. An-

nahme von Druckaufträgen jeder Art

und jeden Umfanges im Druckerei-

Kontor, Schalterhalle links

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI

WIESBADEN, TAGBLATTHAUS

Das endgültige Resultat

im
Automobil-Turnier Baden-Baden
10.-15. Juli 1923

um den Robert Batschari-Wanderpreis:

Der Sieger ist Herr **K. Kappler**

mit 6/18 PS. **Benz** auf
PETERS UNION
Zahnradreifen

Hiermit wurde der Batschari-Wanderpreis
zum dritten Male
(und zwar 1921, 1922, 1923) auf Peters Union
Zahnradreifen gewonnen. Herr Kappler siegte
1922 u. 1923, der Batschari-Wanderpreis ging
somit lt. Ausschreibung in seinen Besitz über.

Zweiter im Gesamt-
Klassement: Herr **F. Nallinger**

mit 10/30 PS. **Benz** auf
PETERS UNION
Zahnradreifen

Teilsiege:

Flachrennen:

Kl. 3 **Erster** Herr H. Heusser
mit 13/65 PS. **Steyr**
„ 4 **Erster** Herr K. Irion
mit 18/60 PS. **Adler**
„ 1 **Zweiter** Herr O. Caracciola
mit 6/28 PS. **Fiat**
„ 4 **Zweiter** Herr G. Metscher
mit 18/60 PS. **Adler**
„ 1 **Dritter** Herr K. Kappler
mit 6/18 PS. **Benz**
„ 2 **Vierter** Herr F. Nallinger
mit 10/30 PS. **Benz**

Bergrennen:

Kl. 4 **Erster** Herr K. Irion
mit 18/60 PS. **Adler**
„ 2 **Zweiter** Herr R. Schütze-Stapath
mit 10/40 PS. **Mercedes**
„ 3 **Zweiter** Herr H. Heusser
mit 13/65 PS. **Steyr**
„ 4 **Zweiter** Herr W. Bleissem
mit 18/60 PS. **Adler**
„ 1 **Dritter** Herr K. Kappler
mit 6/18 PS. **Benz**

Geschicklichkeits- Prüfungen.

Kl. 1 **Erster** Herr K. Kappler
mit 6/18 PS. **Benz**
„ 2 **Zweiter** Herr F. Nallinger
mit 10/30 PS. **Benz**
„ 1 **Dritte** Frau E. Merck
mit 6/18 PS. **Benz**
„ 2 **Vierter** Herr G. Kluge
mit 10/30 PS. **Benz**

Peters Union Zahnradreifen

als Rennreifen sicher und schnell als Tourenreifen unbedingt zuverlässig. F171

Neues aus aller Welt.

Ein befehlter Fahrlässigkeit in Garmisch. Der Brand eines Fahrgastwagens auf der Charloisener Bahn nach einem Sturz in der Tannenzugstraße. Das Feuer war infolge Kurzschlusses am Motor entstanden. Bei seinem Ausbruch war der Fahrgast von mehreren Personen befreit, die, da der Aufzug zwischen zwei Stockwerken stehen blieb, sich in einer recht gefährlichen Lage befanden. Da die Wägen schon nach kurzer Zeit zur Stelle war und mit Hilfe mechanischer Leitern die Eingeklemmten sofort befreit, konnte größeres Unglück verhindert werden. Auch gelang es bald, die Flammen zu löschen.

Vor den Augen der Mutter erstarrt. Am 2. Juli nachts sprang die ledige 16jährige Anna L. aus Charlottenburg an der unteren Friedrichstraße in den Landwehrkanal und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Nach Angaben der Mutter, in deren Begleitung sich das junge Mädchen befand, bildet Liebeskummer das Motiv zum Tod.

Der 21jährige als fahrlässiger. Als Besitzer des Autos, Kiffingen spielte sich ein Hochkapitel auf, der in Berlin eine ganze Reihe von Geschäftsleuten um viel Geld betrogen hat, bis er jetzt endlich verhaftet werden konnte. In einem Berliner Hotel liegt ein junger Mann ab, der sich „Jack Kalkowski“ und Besitzer von Kiffingen nannte. Er hatte sehr große Ansprüche, mietete sich ein Auto und machte große Einkäufe. So kaufte er fünf Pferde und drei Wagen sowie eine Villa in Potsdam. Er bezahlte mit Schecks auf die Münchener Hypothekbank und Darlehenbank. Nach hartem Geld wurde er mit diesen Schecks zu verhaften. Zwischen durch entfernte er sich aus Berlin, um mit seinem Auto angeblich eine Reise nach Dresden zu machen. Er kam jedoch wieder zurück und ließ im gleichen Hotel ab, wo man jetzt ganz energisch auf Zahlung dringt. Daraufhin verschwand er heimlich. Er konnte verhaftet werden und wurde als

ein erst 21jähriger Kaufmann Siegfried Wegner entlarvt. Er hatte sich durch Anlegung eines kleinen Kontos bei der Bayerischen Bank ein Scheckbuch verschafft, das aber längere Zeit unbenutzt blieb.

28 Personen bei einem Automobilunfall verletzt. Wie die „Montagspost“ meldet, fuhr ein Automobil des Jenaer Schwimmers ein „Wasserfreund“ das diesen zu einem Schwimmfest nach Erfurt bringen sollte, unterwegs infolge Reifens einer Rente den Apoldaer Berg hinab und ließ am Fuß gegen einen Baum. 20 Personen erlitten sehr schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Raubmord in Kaufbeuren. Am 30. Juni wurde, wie wir gemeldet haben, der Privatier und Münzensammler Otto Hagenmüller in Kaufbeuren in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Aus der reichen Sammlung des Ermordeten wurde u. a. eine vollständige Goldmünzensammlung aus 5-, 10- und 20-Markstücken mit den Bildnissen sämtlicher deutschen Fürsten, im ganzen etwa 50 bis 60 Goldmünzen, außerdem eine Anzahl ausländischer Goldmünzen, darunter ein großes österreichisches 100-Kronengoldstück, ferner einige goldene Medaillen, ein großer brasilianischer Brillant sowie goldene Uhren und Uhrketten gestohlen. Als Täter kommen zwei Männer im Alter von 40 bis 42 Jahren in Betracht, die sich am Tage vor der Tat nach der Wohnung des Ermordeten erkundigten. Für die Wiederherstellung der gestohlenen Sachen ist von den Angehörigen des Toten eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Explosion. Eine starke Explosion ereignete sich in der Schmierfabrik, A. G. Mannheim, im Domänenwalddorfer bei Graben. Neubor durch Entzündung des dort lagernden Sprengpulvers. Etwa 100 Eier Erbsenstocher im Werte von etwa 25 Millionen Mark wurden durch die Explosion zerstört und ein Gebäudeteil von etwa 5 Millionen Mark angegriffen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt, es wird jedoch Brandstiftung vermutet.

Explosion eines Munitionskörpers. In Karlsruhe ereignete sich bei Übungen der Polizeibereitschaft ein schwerer Unglücksfall. Durch die

Explosion eines Munitionskörpers wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt, von denen einer den Verletzungen erliegen ist.

Ein Gesellschafts-drama. Eine blendend schöne Frau, von der man nicht sagen kann, ob sie der „Welt“ oder der „Halbwelt“ angehört, trauete kürzlich, wie wir berichtet haben, ihren Gatten, den 23jährigen Kappler Ali Kemal Hahmy Bey, nieder und stellte sich der Polizei. Das Paar, seit sechs Monaten verheiratet, wohnte im Savoy-Hotel in London. Nach dem Tode begab sich die „Königin“ mit ihrem verlobten und eifersüchtigen Gatten in den Konversationsraum, wo eine heftige Auseinandersetzung wegen angeblicher Kette der vielbewanderten Frau entstand. Sie bat ihren Mann, die Angelegenheit etwas abseits von neugierigen Zuschauern zu erledigen. Beide traten auf den Balkon hinaus, da klang ein Schuss und der Mann brach sterbend zusammen. Sie rief den Bräutigam zurück in ihr Zimmer und rief dem entsetzten Groom Schallend zu: „Ich habe den Prinzen Hahmy, meinen Mann, erschossen, bringen Sie mich auf die Folter.“ Vor dem Polizeikommissar in Kommissar machte sie es kurz. „Er nannte mich wie eine Schlange an mich. Er ließ mich keinen Schritt allein gehen. Ich wurde seine Gefangene. Mein Leben lang war ich frei. Seine Eifersucht zwang mich zum Mord.“ Die Wöhrerin ist eine Pariser „Dame“, die der „Prinz“, der Sohn eines schwedischen Kommodorens in Karls, kennen lernte und nach langer Werbung heiratete. Da die schöne Frau, die immer einen Schwarm von Verehrern um sich versammelte, sich nicht in die von ihrem Gatten verlangte Einsamkeit finden konnte und er sie verschiedentlich geschlagen hatte, entließ sie mit Hilfe ihrer Freunde den Gefängnis ihrer Ehe. Ali Kemal Hahmy Bey reiste ihr nach, fand sie und zwang sie, mit ihm nach London zu gehen, wo sich sein Schicksal ereignete.

Eröffnung der internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung in Göttingen. Die internationale Luftschiffahrt-Ausstellung in Göttingen ist am Freitag zum König von Schweden eröffnet worden. Der Feiertag wurde der deutsche Gesandte Nobelen bei.

Tuche - Stoffe

erhalten Sie gut und preiswert im Spezial-tuchgeschäft

K. Schneider,

51 Rheinstraße 51

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

L. Stock im städtischen Gebäude L. Stock

Restaurations- und Bar - Einrichtungen - Versteigerung.

Am Mittwoch, den 25. cr., vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Aufgabe des Betriebes im Ganzen

5 Spiegelgasse 5

nachfolgend verzeichnete sehr gut erhaltene Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 großes Restaurations-Büfett mit Rindbüfett;
- 1 großes Barbüfett mit Rindbüfett;
- 1 sehr großer Restaurationsherd;
- 1 fast neues lad. Schlafzimmer

bestehend aus 2 Betten mit Sprungrahmen und Wollmatten, 1 zweiflügeligen Kleiderschrank, 1 Büfett mit Spiegel und 2 Nachttischen; 4 Nachhocker, ca. 50 sehr gute Lederstühle, ca. 10 vieredige und 3 runde Holztische, 1 gutes Sofa, ca. 50 Korbfessel, 2 Korbbänke, 20 Korbtische und 10 Korbhocker, 6 Sessel, 1 fast neue Ridel-Kaffeemaschine, 1 Dug. Ephebede, div. Sekt-, Wein- und Likörgläser, Porzellan u. Küchengeschirr, 16 Rindholzhänder, 8 Messinggläser, 7 Ampeln mit Seidenlichtern, 10 Wandbeleuchtungen, eine Anzahl Bilder, verschiedene Tür- und Fensterdekorationen mit und ohne Messingranken, div. Gardinen und Vorhänge, 2 Bahnteppiche, ca. 30 Meter Läuferstoffe, 1 Wärmeschrank, 1 gr. u. 1 kl. Eisschrank, 3 eiserne Garderobehänder, 1 Ofenschirm, 1 Schinken-schneidemaschine, 1 Pfeffermühle, 1 gr. Fleischmaschine, 7 Polstertüren, 1 gr. Küchenanrichte, 1 zweiflügel. Wäschekasten, 3 eiserne Betten und 1 weißes Holzbett mit Sprungrahmen und Matratze und vieles andere mehr.

Besichtigung am Dienstag, den 24. cr., nachm. 3-5 Uhr und ab 8 Uhr am Tage der Versteigerung.

Wiesbadener Auktionshaus
Willy Wint
Auktionator und Taxator
(Handelsgerichtlich eingetragen)
Wiesbaden
Zulienstraße 43. Telefon 5207.

Größ. Bildergläser kauft zu hohen Preisen
Reichard 465
Laudenstraße 18.



Literarisch geleitetes Sortiment und Antiquariat

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM
HERMANN KEMPF - Dr. WALTER HAEGER

E · I · N · E
BUCHHANDLUNG

FÜR IN- U. AUSLÄNDISCHE LITERATUR
ILLUSTRIERTE WERKE / KUNST
MUSIK / PHILOSOPHIE / JEGLICHE
FACHLITERATUR



ANKAUF EINZELNER WERTVOLLER
WERKE UND GANZER BIBLIOTHEKEN
WIESBADEN / WILHELMSTR. 6

Ausstellung buchgewerblicher Erzeugnisse

Zur Versteigerung anfangs August übernehme ich noch mehrere Kleider, Pelze, Schuhe, Wäsche usw.

Peter Alt

Auktionator und Taxator
Wiesbaden, 7 Römerort 7.
Telephon 2761.
Erstes Spezialunternehmen a. Platze.

Soeben erschien
in unserem Verlag

„Der kleine Museumsforscher“ (Römisch-Fränkische Abteilung).

Ein volkstümlicher Führer durch das Landesmuseum Nassauischer Altertümer, besonders für die Jugend bearbeitet von Karl Dörflinger.

Preis Mk. 1.— zuzüglich der jeweiligen Aufschläge.
Erhältlich in allen Buchhandlungen, in unserem Verlag und im Museum.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatt-Haus.



Stempelbörse
-Bürobörse
Bahnhofstr. 16 (Reichshof)

Wir empfehlen:

Vor- und Fußboden-
Glanzlack
in 7 Tönen, das Beste
vom Besten! — Fuß-
bodenlacken zum
Vorstreichen, streich-
fertige Lackfarben in
allen Tönen, Kordis
Lackfarben, alter-
währte Qualität für
Küchenanstriche
In Bohnerwachs
(superfein), weiß u. gelb,
in fester Qualität.
Gartenmöbel-Lack
in allen Farben, Peinöl,
Bleiwass, Sikkativ,
In handhabendes Fuß-
bodenöl, goldgelb, ge-
ruchlos, famit. Erd- u.
Gem. Farb. in billigen
Fabrikpreisen.
Aug. Röhrig & Co.
Lackfarben u. Lackfabrik.
Verl. u. H. Marktstr. 6
(gegr. 1895). 473

1 Grube Wilt
zu verkaufen. Ruppert.
Roonstraße 5.

Verdingung.

Für die Offiziers-Bohnbauten in Mainz, Barbarossaring Baublock 98 und 100, sollen die nachstehenden Arbeiten

1. Ausführung der Holztreppen und Geländer,
2. Ausführung der Fußböden u. Wandlattenbeläge im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. — Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, 2. August 1923, zu 1. vorm. 11 Uhr, zu 2. vorm. 11.10 Uhr, Münsterplatz 2, Zimmer 4, einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet in der Parade im Hofe statt.

Mainz, den 21. Juli 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

An den Mittwochnachmittagen bleiben für die Dauer der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September 1923 die Geschäftsräume der unterzeichneten Anwälte für das Publikum geschlossen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1923.

Dr. Beres & Dr. Müller,	Krücke,	P265
Dr. Biekel & L. Schneider,	Dr. Milch.	
Blackert,	Dr. Seligsohn,	
Bücher,	Dr. Braseh und	
Guttmann & Dr. Müller,	Dr. Rob. Rosenthal,	
Heintzmann & Stempel,	Siebert.	

Altisraelitische Kultusgemeinde.

Zu der am Dienstag, den 24. Juli, abends 8.15, in der Synagoge, Friedrichstraße 33, stattfindenden

Gedenkfeier

der im Kriege gefallenen Mitglieder unserer Gemeinde mit Entfaltung der Ehrenfahne ist jedermann herzlich eingeladen.

Zur Auflärung

zum Inzerat:

Achtung Krankenschwestern!

Die von Herrn und Frau Wandertisch sowie Herrn Guntau und Tochter, sämtlich Rahnstraße 4 wohnhaft, dem Waidmeier öffentlich gemachten Angaben sind unwahr. Die verlorene Handtasche wurde mir sofort von den beiden ehrlichen Finderinnen, Geschwister Kitz, ausgehändigt. F354

Schwester Erika

Städt. Krankenhaus.
ges. Oberin von Sageru.

Preiswertes Angebot

in Herren- und Damenwäsche, Bettwäsche, Schürzenstoff, Flanell, Handtücher usw.

Reh, Vertramstr. 21, Wt. 1.

Wollen Sie Ihr Kind gesund erhalten, so sorgen Sie, besonders im Sommer, für seine richtige zweckmäßige Ernährung. In der warmen Jahreszeit drohen dem Säugling große Gefahren in Gestalt von Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh und anderen Verdauungsstörungen, die alljährlich Tausende von Kindern fordern. Ein richtig genährtes Kind ist gegen solche Angriffe besser geschützt, weil sein Organismus mehr Widerstandskraft besitzt. Auch Ihr Kind wird den gefährlichsten Sommerkrankheiten leichter entgehen, wenn Sie ihm „Kufek“ geben, denn diese altbewährte, zuverlässige Nahrung beugt infolge ihrer besonderen Eigenschaften den Verdauungsstörungen vor. „Kufek“ ist außerordentlich nahrhaft und wolkeförmlich, es schmeckt den Kindern gut, wird deshalb gern genommen und ist auch billig, weil es sehr ergiebig ist und sich nur langsam verbraucht. F354

Markt-Schwemme

Am Markt 6

Bürgerliches Restaurant

Am Markt 6

Einfache, gute Küche — Gepflegte Biere und Weine — Kaffee, Eis, Kuchen.

Zivile Preise! — Herrlicher großer Garten.

Meine Verlobung mit
Fräulein Maria Klein
beehre ich mich anzuzeigen.
Lehrer Robert Baecker.

Statt Karten.

Wilhelm Wagner
Lina Wagner
geb. Andra
Vermählte.

Wiesbaden.

Sedanplatz 9.

Heute verschied mein lieber Mann, unser
lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Wilhelm Heller

im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Steingasse 20), 21. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
24. d. M., vormittags 10^{1/2} Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Str.,
aus statt. — Kranzspenden dankend verboten.

Nachruf!

Unser Haus verlor in kurzer Folge durch
Tod zwei langjährige bewährte Mitarbeiter

Herrn Schriftsetzer

Wilhelm Haxel

Herrn Korrektor

Wilhelm Heller.

Die Verstorbenen waren nahezu ein
Menschenalter in unserer Buchdruckerei
tätig und zeichneten sich durch treue
Pflichterfüllung und ernste Auffassung
ihres Berufes aus.

Wir bedauern aufrichtig ihren Verlust
und werden ihnen ein ehrendes Andenken
bewahren.

Carl Ritter

G. m. b. H.

Wiesbaden, im Juli 1923.

Statt  Karten.

Sonntag nachmittag entschlief nach kurzem schweren Leiden plötzlich und
unerwartet mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Gustav Kohler

im Alter von 47 Jahren, tiefbetrübt von den Seinen.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Kohler, Wwe.,
geb. Bittermann, nebst Kindern.

Wiesbaden, den 23. Juli 1923.

De Laspéstrasse 3.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Trauerhalle
des Südfriedhofes aus statt. — Das Seelenamt ist Mittwoch früh, 6 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche.

K.-P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Ab heute täglich die so sehr beliebte

Jonny's Jazz-Band.

NB. **Weine und Liköre** erster Firmen zu zivilen Preisen. — Kein Weinzwang. —

Das kühleste Tanz-Palais Wiesbadens.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Erstaufführung!

Adam u. Eva

Drama in 6 Akten von Frdr. Porges.

In den Hauptrollen:

Dagny Servaes, Werner Krauß

Ferner:

Chaplin als Großfürst.

Groteske.

Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für **Haut- u. Geschlechtsleiden**Seidenberger Str. 11a (gegenüb. 58), 10-11^{1/2}, 3-4, Sonnt. 19-1

Samstag, den 21. d. Mts., entschlief nach kurzem schweren Leiden
mein lieber treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwiegerjohn,
Schwager und Onkel

Herr Karl Wetsch

im 37. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau B. Wetsch, geb. Schlett.

Wiesbaden, den 23. Juli 1923.

Eleonorenstr. 9.

Beerdigung Dienstag, den 24. Juli, nachmittags 2^{1/2} Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Kinephon-Theater

Tannusstr. 1, n. Kochbr.

Das Schloß d. Schreckens.

Sensationell. Detektiv-Drama in 5 Akten.

Der Fuchsschwanz

Lustspiel in 2 Akten.

Ich und mein Hund

Naturaufnahme.

Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

1000 Kilo

Benzol

abzug. Günter, Bismardring 24, 1.

Walhalla

Schwedische Filmkunst!

Berg-Eyvind u. sein Weib

Das Schicksal zweier Menschen

in 7 Abteilungen.

Die Handlung spielt auf Island.

Den Anfang macht

Die Schneekur.

Amerikan. Grotesko in 3 Akten.

Staats-Theater

Kleines Haus.

(Reizung-Theater)

Dienstag 24. Juli.

Zum ersten Male:

Katja, die Tänzerin.

Operette in 3 Akten von Leop. Jacobson und R. Delerger.

Musik von J. G. Albert.

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Prinz Golda. ... Erich Langs
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn
Herrn von Golda ... E. Schorn

Kristall-Palast Lichtspiele

Ab heute:

Fern Andra

in ihrem

schönsten Film

„Des Lebens und der Liebe Wellen“

Zirkusdrama in 6 Akten

und das lustige Beiprogramm.

Musikalische Leitung:

Kammermusik-Trio WILLY LIND.

Neu-Wäscherei u. Kirsten

Scharnhorststraße 7 — Telefon 4074

Leistungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegeschäfte

und Private.

Spez. Herren-Wäsche auf Neu. —

Kirsten & Co.

machen an Private, Hotel, Gasthof, etc.

Mantel, Kleider, etc. 16, etc.

Verreist

ab Sonntag, d. 22. Juli

Dr. Ritz.

Vertreter:

Dr. W. Wirth

Gr. Burgstr. 9^{1/2}10^{1/2} — 12 u. 4 — 5.

Vollreifen

alle Größen, liefert zum

Tagespreis

Pneumatik-Zentrale.

Adolfstraße 35.

Auf- u. Abreifen wird

übernommen.

Junger Hund

(Wachhund) in a. Hände

zu veräußern. Preis

Westendstraße 1, 2.

Von Privat zu kaufen gesucht
ein Schlafzimmer, ein Speisezimmer,
ein Wohnzimmer u. ein Klotier.

Es kommen nur gute polierte Sachen in Frage.

Offerten unter W. 164 an den Tagblatt-Berlag.

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!

Jimmy's Jazz-Band

Tanzleitung:

George u. Georgette.

Wo

fam junger Mann

Zufriedenheit

für Herren-Konfektion gegen

gute Bezahlung schnell

erlernen? Offerten unter

R. 208 an den Tagbl.-Berl.

Rathaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kurorchestra.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jünger.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Giroflé-Girofla“ von Lecocq.

2. Sinfonie für Flöte und Horn von A. Tili.

3. Malentanz, Walzer von E. Wempe.

4. Offenbachiana, Potpourri von A. Couderc.

5. Ouvertüre zu „Sylvana“ von C. M. v. Weber.

6. Ballettmusik aus „Faust“ von Ch. Gounod.

7. Fantasie aus „Undine“ von A. Lortzing.

Abends 8 Uhr:

Italienisch. Komponisten-Abend.

1. Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“ von G. Verdi.

2. Fantasie aus „Tosca“ von G. Puccini.

3. Ballettmusik aus „Gloconda“ von A. Ponchielli.

4. Fantasie aus „Der Bajazzo“ von E. Leoncavallo.

5. Vorspiel zu „A basso porto“ von N. Spicchi.

6. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.